

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/2 Mark (1 Ebr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Sgr.).  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfr.,  
für die zweigespaltene Zeile Postschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfr.

N<sup>o</sup> 155.

Halle, Mittwoch den 7. Juli  
Mit Beilagen.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**Königsberg i. Pr.**, d. 5. Juli. Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, hat seine Reise durch den Regierungsbezirk Gumbinnen beendet und ist gestern hier selbst eingetroffen. Zur Bewillkommnung desselben hatten sich der Oberpräsident v. Horn, der Oberbürgermeister Selke und der Generallandschaftsrath Richter eingefunden. Der Minister begab sich zur Provinzial-Gewerbe-Ausstellung, welche er unter Führung des Ausstellungs-Comités eingehend besichtigte. An dem Diner, welches der Oberpräsident dem Minister zu Ehren gab, nahmen die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie der städtischen Behörden Theil. Abends fand ein Bankett statt, welches vom landwirthschaftlichen Centralverein veranstaltet und sehr zahlreich besucht war. Der Oberpräsident von Horn brachte ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Centralvereins ein Hoch auf den anwesenden Minister aus. Der Minister dankte in einer längeren, von lebhaftem Beifall begleiteten Rede, in welcher er hervorhob, daß er es als seine Aufgabe betrachte, das Zusammenwirken der werthvollsten Kräfte der landwirthschaftlichen Berufsgenossen aus der Isolirung heraus und über alles Trennende hinweg anzuregen und zu fördern. Heute wird der Minister an einer Plenarsitzung der Regierung theilnehmen und sodann die Umgegend von Königsberg sowie die Spitzing'sche Ackerbauschule in Augenschein nehmen. Die Abreise des Ministers nach Westpreußen wird demnächst erfolgen.

**Dresden**, d. 5. Juli. Das „Dresdner Journal“ meldet amtlich, daß der Präses des katholisch-geistlichen Consistoriums, Hofkaplan Bernert, vom päpstlichen Stuhle zum apostolischen Vicar in den königlich-sächsischen Erblanden ernannt und nach erfolgter allerhöchster Anerkennung durch den vom Könige hierzu mit besonderem Auftrage versehenen Cultusminister heute in dieser Eigenschaft verpflichtet worden ist.

**Wien**, d. 5. Juli. Die Leiche des Kaisers Ferdinand traf gestern Nacht um 11 Uhr auf dem Bahnhofe der Nordbahn ein, wo sie von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen wurde. Die Leiche wurde in feierlichem Zuge unter großer Theilnahme der Bevölkerung vom Bahnhofe nach der Kapelle der Kaiserburg übergeführt. — Der Prinz Luitpold von Bayern ist gestern mit Gefolge hier eingetroffen. — Se. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen und auf dem Nordwestbahnhof vom Kaiser auf das Herzlichste empfangen und nach der Hofburg geleitet worden. Der Kaiser trug preussische Oberstuniform mit dem großen Bande des Schwarzen Adlerordens. Der Kronprinz trug die Uniform seines österreichischen Regiments. — Kronprinz Humbert von Italien ist heute Mittag hier angelangt. Derselbe wurde vom Kaiser und dem Kronprinzen Rudolf auf dem Bahnhofe empfangen und herzlich begrüßt und begab sich mit denselben nach der Hofburg.

**Rom**, d. 5. Juli. In dem heute abgehaltenen Consistorium ernannte der Papst den geistlichen Rath Schreiber, Pfarrer zu Engelbrechtsmünster, zum Erzbischof von Bamberg. Außerdem erfolgte die Ernennung zweier Bischöfe für Oesterreich, mehrerer Bischöfe für Spanien und mehrerer Bischöfe in partibus infidelium.

**Madrid**, d. 4. Juli. Nach Meldung der amtlichen „Saceta“ hat General Jovellar die Beschießung von Cantavieja begonnen. Es waren bisher etwa 400 Bomben in die Stadt geworfen worden; der General erwartete die Ankunft seiner schweren Geschütze. Aus verschiedenen Anzeichen schloß man, daß die Karlisten einen ersten Kampf vor Cantavieja nicht annehmen, sondern einem solchen unter Zurücklassung einer Besatzung in Cantavieja ausweichen würden. — Die „Correspondenzia“ führt in einem Artikel aus, daß die katholische Religion die Staatsreligion Spaniens bleiben, und daß der Staat die Kosten des Cultus übernehmen werde. Falls die in den Regierungskreisen vorherrschenden Ansichten zur Geltung gelangen und maßgebend werden sollten, werde kein Spanier wegen religiöser Ansichten und Handlungen beunruhigt werden, die der christlichen Moral entsprechen, aber als öffentliche religiöse Handlungen seien nur diejenigen des römisch-katholischen Cultus erlaubt.

**Constantinopel**, d. 4. Juli. Ein Adjutant des Sultans hat sich mit einem huldvollen Schreiben des Sultans nach Egypten begeben, um den Vicekönig einzuladen, daß er im Laufe des Sommers Constantinopel besuchen möge. — Das vom Sultans nunmehr sanctionirte Budget weist an Einnahmen 21,711,764, an Ausgaben 26,299,178 Pfd. nach und beträgt das Deficit demnach 4,587,414 Pfund.

## Die Finanzlage Frankreichs.

Angesichts der Misere, in der sich unsere volkswirthschaftlichen Verhältnisse befinden, und in Folge der unleugbaren Thatsache, daß Frankreich von der großen im Jahre 1873 ausgebrochenen Geschäftskrisis unberührt geblieben ist, hat sich in Deutschland die Meinung gebildet, die Franzosen hätten die Nachwirkungen des Krieges in ökonomischer Beziehung schon so gut wie überwunden und namentlich sei ihre finanzielle Situation eine sehr günstige. Der rasche finanzielle Aufschwung Frankreichs ist besonders in der letzten Zeit häufig zur Begründung von, unserer Meinung nach, stark übertriebenen Kriegsbesürchtungen angeführt worden, aber — wie die nachfolgenden Erörterungen zeigen werden — existirt dieser Aufschwung factisch nur in einem Vorurtheil, welches in Frankreich selbst sicher kein Mensch theilt.

Schon in den letzten Jahren des zweiten Kaiserreichs ging es mit den französischen Staatsfinanzen gewaltig bergab, die Schuldenlast häuften sich mehr und mehr und es fanden sich keine neuen ergebnissen Einnahmequellen. Vor dem Kriege, nämlich am 1. Januar 1870, hatte die consolidirte Staatsschuld Frankreichs bereits den Nominalwerth von 11,516,469,222 Francs, wovon circa 843 Millionen mit 4 1/2%, resp. mit 4% und der Rest von 10,673 Millionen mit 3% zu verzinsen waren. In Folge des Krieges wurde die Staatsschuld, wie bekannt, sehr bedeutend vermehrt und zwar zunächst durch Anleihen in folgendem Nominalbetrage: Erstens Anleihe vom 23. August 1870 mit 804,586,400 Francs zu 3%, emittirt mit 60,60%; zweitens Anleihe vom 27. October 1870 mit 250 Millionen Francs zu 6%, emittirt mit 85%; drittens Anleihe vom 27. Juli 1871 mit 2776 Millionen Francs zu 5 pCt., emittirt mit 82,50 pCt.; endlich viertens Anleihe vom 28. Juli 1872 mit 4136 Millionen Francs zu 5 pCt., emittirt mit 84,50 pCt.

Unter dem 2. November 1873 erstattete der Finanzminister Magne einen Bericht über das Resultat der vier Kriegsanleihen. Er hob darin mit Recht hervor, daß die ganze Welt durch die colossale Ueberzeichnung der letzten Anleihe in Ersinnen gesetzt worden sei, aber er konnte auch nicht verschweigen, daß die aus den vier Anleihen neu erwachsene jährliche Zinsenlast Frankreichs 396,765,246 Frs. betrage. Er fügte ferner hinzu, daß die Bank von Frankreich während des Krieges dem Staate Vorschüsse im Betrage von 1530 Millionen Francs geleistet habe, welche mit 1 Proc. zu verzinsen und wovon jährlich 200 Millionen zu amortisiren seien. Magne berichtete ferner, daß die eigenen Kriegskosten Frankreichs mit Einschluß der durch den Krieg veranlaßten Steuererhöhlungen sich auf 3,739,318,000 Francs belaufen haben, wovon ein wesentlicher Theil auf die bei Ausbruch des Krieges in den Staatskassen vorhandenen Bestände, welche der Nationalökonomie in Folge der Creig-

nisse selbstverständlich verloren gegangen sind, gerechnet werden muß. Zu den Kriegsausgaben kam dann nachträglich noch ein sogenanntes „Liquidationsbudget“ für die Wiederherstellung des Kriegs- und Marinematerials mit 173,242,000 Francs, welche durch Inanspruchnahme besonderer Hilfsquellen, Verkauf von Staatseigentum u. d. gedeckt worden sind, bezw. gedeckt werden sollen.

Rechnet man alle die hier angeführten Posten zusammen, so erhält man als normierten Capitalsbetrag der französischen Staatsschuld, incl. der schwebenden Schuld, die riesige Summe von rund dreihundzwanzig Milliarden Francs. Und die Verzinsung dieser Schuld erfordert, einschließlich der contractmäßigen Amortisation von 200 Millionen Francs pro anno, jährlich nicht weniger als 1033 Millionen Francs. Nach dem Plane des gegenwärtigen Finanzministers Leon Say soll die letzte Amortisationsrate an die Bank im Jahre 1879 gezahlt werden und es würde sich demgemäß also von 1880 ab die Lage günstiger gestalten, vorausgesetzt, daß inzwischen nicht neue Anleihen nothwendig geworden sind, welche die Zinsenlast abermals erhöhen.

Man muß sich klar machen, welche beschränkten Zwecke überhaupt mit den eben erwähnten, gegenwärtig jährlich erforderlichen 1033 Millionen Francs erreicht werden; sie genügen lediglich zur Amortisation eines kleinen Theiles der französischen Staatsschuld und zur Verzinsung der gesammten Schuld; der Staat hat aber außerdem noch mannigfache Bedürfnisse, er muß in den verschiedenen Ressorts seiner Verwaltung heute sogar größere Summen aufwenden, wie vor dem Kriege. Besonders das französische Heeresbudget ist — abgesehen von den Re-establishmentkosten — bedeutend gewachsen, während das Territorium Frankreichs, sowie die Bevölkerungszahl geringer geworden sind, folglich auch die Steuerkraft abgenommen hat. Eduard Horn berechnete im Jahre 1868, daß damals jede Haushaltung in Frankreich durchschnittlich jährlich 300 Francs an Steuern aller Art zahlte. Adolph Soetbeer führte ferner aus (in seiner Schrift „Die fünf Milliarden“, Berlin, Lüderitz'sche Buchhandlung), daß von der gesammten Steuerlast Frankreichs vor dem Kriege auf jede Haushaltung — 480 Personen auf 100 Haushaltungen gerechnet — an reinen Staatsabgaben etwa 55 Thlr. kamen, daß aber in Folge des Krieges die reinen Staatsabgaben allein auf mehr als 80 Thlr. (also allein über 300 Francs) pro Haushaltung und Jahr gestiegen sind. Und dabei ist, wie gesagt, die Steuerkraft des Landes geringer geworden.

Wenn man diesen Thatsachen gegenüber den natürlichen Reichtum, die großen commerciellen Hilfsquellen Frankreichs auch vollständig in Rechnung zieht, so ist die Lage doch jedenfalls als eine ziemlich trübe zu betrachten. Wie enorm zum Beispiel der Steuerdruck in Frankreich im Vergleiche zu andern Ländern ist, ergibt schon folgendes ein Factum. In Frankreich werden, wie angeführt, per Haushaltung jährlich über 89 Thlr. an Staatssteuern erfordert, im preussischen Staate dagegen nur 27 Thlr., also ungefähr ein Drittel jener Summe.

Ein französischer Nationalökonom — Alfonso Courtois — schätzt die in Frankreich während der Jahre 1860 bis 1870 gemachten Ersparnisse, das heißt also: den wirklichen Zuwachs des Nationalreichtums auf 30 Milliarden Francs; andere französische Volkswirthe veranschlagen den Vermögenszuwachs Frankreichs auf jährlich etwa 2 Milliarden Francs. Nehmen wir an, daß die erstere günstigere Berechnung die richtige sei,

so müssen wir zugleich auch hinzufügen, daß die Steigerung des Reichtums bei der erwähnten Vermehrung der Steuern nicht mehr in dem gleichen Maße, wie früher, stattfinden kann und daß dem entsprechend durch den Krieg ein allgemeiner Rückschritt des französischen Volkswohlstandes hervorgerufen worden ist. Ersparte Frankreich vor dem Kriege jährlich 3 Milliarden, so kann es jetzt vielleicht 1 1/2, im aller-günstigsten Falle 2 Milliarden jährlich ersparen. Daraus folgt, daß der wirtschaftliche Aufschwung nach dem Kriege unmöglich so rasch vor sich gehen konnte, wie man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist und daß speziell der rapide finanzielle Aufschwung nothwendiger Weise eine Illusion sein muß.

Unter solchen Umständen ist ganz gewiß die Annahme gerechtfertigt, daß Frankreich noch großer und andauernder Anstrengungen bedürfen wird, um die finanziellen Nachwirkungen des Krieges zu beseitigen. Der französische Staat kann sich thatächlich nur nach und nach, sehr langsam wieder erholen; es ist ein schwerer Irrthum, das Gegenteil zu glauben oder gar anzunehmen, daß er schon jetzt im Stande sei, neue Finanzoperationen vorzunehmen, wie solche im Falle eines abermaligen Krieges unbedingt nothwendig wären. Frankreich muß vorläufig zufrieden sein, wenn es ruhig an der Fortentwicklung seiner Verhältnisse arbeiten kann, auf finanzielle und politische Experimente darf es sich nicht einlassen, am allerwenigsten aber auf den „Rache-krieg“, — das wäre, um mit Trochu zu sprechen: „patriotischer Wahnsinn“.

### Der Kultusminister in der Rheinprovinz.

Essen, d. 4. Juli. An dem zu Ehren des hier eingetroffenen Kultusministers Dr. Falk stattgehabten, von etwa 350 Personen besuchten Festbanket nahmen, außer den Spitzen der Behörden und dem hervorragenden Theile der Bürgerschaft, auch der katholische Pfarrer Dr. Weising, der altkatholische Pfarrer Hoffmann, der evangelische Prediger Wächter und der Rabbiner der israelitischen Gemeinde Theil. Der Döberzgermeister ergriff zunächst das Wort, indem er aufforderte, das erste Glas des goldenen Reben-saftes in Anbetracht, daß ein hervorragender Rathgeber des Staates und der Krone in der Festversammlung weile, auf das Wohl des Königs zu trinken, der trotz der großen Ehrenschäufchen der letzten Jahre in seinem hohen Alter noch gegen äußere und innere Feinde zu kämpfen habe; dieser mächtige deutsche Aar habe, da er seine Flügel schüßend über ganz Deutschland ausgebreitet, gesehen, daß er Hilfe bedürfe, darum habe er den Falk herbeigerufen. So treu wie dieser Edelstamm dem Aar zur Seite steht, so treu wollen auch wir zu unserem Könige halten. Also schloß der Redner, und die Versammlung stimmte jubelnd ein in das dem Landesvater ausgebrachte Hoch. Der zweite Redner, Bürgermeister a. D. Lindemann, toastete auf den Kultus-Minister. Von dem Ausspruche des Kaisers: „Preußen ist nicht bestimmt, dem Genuße erworbenener Güter zu leben“, ausgehend, wies er nach, wie der Kaiser mit klarem Geiste die ihm und der Nation beschiedenen Kämpfe vorhergesehen. Das Heer und das Volk hätten in heißen Schlachten ihre treue Anhänglichkeit an den Herrscher bewährt, jetzt sei ein Kampf auf geistigem Gebiete gefolgt, in welchem es sich um die höchsten Güter des Lebens handle. Wie damals Preußens Führung eine glückliche gewesen, so habe der Himmel Preußen auch in dem geistigen Kampf einen einsichtsvollen und willens-

### Reise-Erinnerungen.

(Fortsetzung.)

Beim St. Gotthard treten die südlichen und die nördlichen Seen so nahe zusammen, wie bei keinem anderen Alpenpasse. Die nördlichste Spitze des Lago Maggiore und die südlichste Spitze des Vierwäldstätter Sees sind in direkter Linie kaum 15 Meilen von einander entfernt. Eine solche Annäherung der Gewässer findet im ganzen Alpengebiete nicht wieder statt. — Von See zu See haben daher hier die Vögel den aller-kürzesten Weg, und es erklärt sich daraus das vorher Gesagte.

Wüthet auf dem Gotthardpasse längere Zeit sehr schlechtes Wetter, so werden die Wandervögel im Uferenthal zurückgehalten, und es sammelt sich dann dort eine große Menge von ihnen, eben so wie auch die Karavanen der reisenden Menschen dann dort aufgehalten werden. Je schlimmer das Wetter ist, desto tiefer fliegen die Vögel und lassen sich, Schuß suchend, endlich ganz nieder.

Es befindet sich im übrigen ganz kahlen Lande Unseren ein kleiner Wald, der oberhalb Andermatt in der Form eines Dreiecks sich an der Bergwand hinauf lehnt. Diefes in der Schweiz sehr gerühmte Gehölz ist ein sogenannter Bannwald, in dem kein Holz gefällt werden darf und der dem Dorfe vor Laivinen einige Sicherheit darbietet. Er gewährt auch den Vögeln Schutz und ist zu Zeiten mit Vögeln aller Art angefüllt.

### VI.

#### Lauterbrunnen. Bern. Basel.

Sechs Tage blieben wir in Interlaken. Zuerst beschränkten wir uns auf die näheren Spaziergänge, die sich hier so reichlich boten. Der kleine Kugen mit seinen schönen wegschwebenden Ausflüchten und schattigen Fußpfaden; dann die romantische enge Wagnereisen-Felsenschlucht, die im Durchblick nur ein riesiger Rahmen um das Bild der „Jungfrau“ ist; die Ruine Unspunnen, welche so malerisch isolirt auf unbedeutendem Felsen-hügel liegt und doch die ganze Umgebung beherrscht; hier hauste ein zweiter Ritter Blaubart, der seine Welber lebendig begraben ließ und dessen feuriger Hund noch heute die großen Säbge in den verfallenen Kellern der Ruine bewacht. Und dann vor Allem die Heimwehfluh mit dem poeti-

schen Namen und der unvergleichlich schönen Aussicht über das ganze Böödel, Thuner- und Brsenzersee, Beatenberg, das sonnige Wiesengelände von Spiez, bis zur Jungfrau, Mönch und Eiger: fürwahr, es mangelt nicht an schönen Punkten unmittelbar bei Interlaken.

Dann führen wir eines Morgens nach dem Lauterbrunner Thal. Auf dem Wege dahin sehen wir auch mit Bemunterung die Lütflaine, der das ganze Böödel seine Erleuchtung zu danken hat; wild genug braust sie daher, sowohl die schwarze, welche von den beiden Grindelwaldgletschern herabkommt, wie die weiße, die das ganze Lauterbrunner Thal durchfließt; bei Zweilütschinen, zwei Stunden von Interlaken, vereinigen sich beide, und das Thal von dort bis hieher wird das Lütflinenthal genannt.

Ein wunderschöner Weg führte aus von Interlaken durch das enge, vier Stunden lange Thal von Lauterbrunnen, welches von beiden Seiten durch 1000—1500 Fuß hohe, meist vertikal abfallende Kalkfels-wände begrenzt wird, dabei aber ein durchaus liebliches Gepräge hat. Lauter Brunnen, kleine Wasserfälle, welche hier und da und dort, ja überall herabregnen, haben ihm seinen schönen Namen gegeben. Die meisten sind so zart und ätherisch, daß sie sich unterwegs in Wasserstaub auflösen und so herabschweben.

Der hervorragendste unter ihnen und der Stolz des Thales ist der Staubbach. Er fällt aus himmelhoher Höhe, 925 Fuß, von einer senkrechten Felsenwand herab; in freier Luft schwebend, löst er sich in Millionen Perlen auf und kommt endlich als schimmernder Regenschau, der besonders im Sonnenglanz von seltener Schönheit ist, hernieder; hier sammelt er sich theils in einem Wasserbecken, theils neigt er ringsum die Matten. Wie ein zartes Lustgebilde erschien uns der Staubbach, und zu seiner Erscheinung paßte das leise, harmonische Geräusch, welches er im Fallen verurtheilte.

Die Stille in den Bergen wird ja am meisten durch die geschwägigen Wasser unterbrochen; bei uns in den Ebenen fließen sie so leise im glatten Bette dahin, aber hier muß jedes Wasser tausend Hindernisse über-wältigen, deshalb sein zürnendes Rauhen und Brausen. Ein seltnes Ohr kann aus der Art und Weise dieses Geräusches einen neuen Genuß empfangen, und es verlohnte sich wohl der Mühe, die bekanntesten Wasserfälle nach der Art ihrer Töne, wie nach Form und Fülle ihres Wassers zu klassifiziren. Hier beim Staubbach vernahmen wir kein von einem der herkommenden Geräusch, — wie Geisterstimmen umgeben uns die sanften Töne; zuweilen meinten wir, leisen Maitregen zu hören, dann wieder glaub-



kräftigen Führer gesandt, den die Versammlung heute als Gast begrüße. Derselbe habe die schwere Aufgabe, die Selbstständigkeit der Nation auf geistigem Gebiete wieder herzustellen und zu schützen, damit diese nicht, vielen romanischen Nationen gleich, geistig erstarre und verumpfe; er habe auch dafür zu sorgen, daß in allen Schichten des Volkes wahre Bildung, echt christliche Festsitzung gefördert, daß Wissenschaft und Kunst verbreitet werde. Dazu bedürfe er der Unterstützung aller Einsichtigen, die treu zu Kaiser und Reich stehen. Die Anwesenden seien bereit, diese ihre Pflicht nach besten Kräften zu erfüllen, damit bald der gewünschte Friede herbeigeführt werde, dessen sich der Kultus-Minister noch lange erfreuen möge. Dr. Falk wandte sich darauf an die Festgenossen, indem er hervorhob, daß er heute bereits zweimal mit kräftigen und trefflichen Reden begrüßt worden sei, in welchen ihm Zustimmung und die Versicherung der Hülfeleistung in seinen Bestrebungen versprochen worden. Er sei auf die Unterstützung derer angewiesen, um dazuwollen er handle. Er habe sich deshalb an das deutsche Volk gewandt, und Gleiches wie hier sei ihm bei seinem Besuche der Rheinprovinz in reicher Fülle zugesagt worden. Diejenige Hülfe aber sei die beste, welche nicht nur versprochen werde, sondern auch schon, wie hier in Essen, begonnen habe; hier habe man seine Wahl gefördert mit dem klaren Bewußtsein, helfen zu wollen. Auch auf dem Gebiete der Jugendbildung sei Essen stets freudig bestrebt, Hülfe zu schaffen. Er habe hier zwar nur wenige Schulen besuchen können, aber davon, daß hier mit dem Materialien und Intubriellen die Bildung in der Schule Hand in Hand gebe, davon habe er sich überzeugt. Sein Segner Windthorst Meppen mache sich bisweilen eine Freude daraus, an gewissen Tagen etwas Besondere zu finden und daraus ein Dmen zu machen. Er wolle es Herrn Windthorst einmal nachthun. Heute sei der Tag von Königgrätz. An diesem Tage aber sei der Grund gelegt worden zum Deutschen Reiche; ohne das Reich aber sei der Kampf unmöglich gewesen gegen die, welche außer dem Reiche ständen. Dieser Kampf sei zum großen Theil in seine Hand gelegt; er sehe in dieser Fügung eine Hoffnung für die Zukunft und könne also Herrn Windthorst danken. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Essen. Von einem Kinde wurde Sr. Excellenz ein frischer Lorbeerkranz für Sr. Majestät überreicht, den er dem Kaiser zu überbringen versprach und ihm zu sagen, von wem ihm derselbe übergeben worden sei.

Der gefrige vom Deutschen Verein zu Essen in Scene gesetzte Fackelzug gestaltete sich zu einer neuen glänzenden Ovation für den Kultus-Minister, an dem sich mehr als 2000 Fackelträger von Essen und aus den umliegenden Ortschaften beteiligten. Der Zug bewegte sich vom Rimbeker Thor zu dem Essener Hof hin, woselbst Dr. Falk abgestiegen war. Eine Deputation des Fest-Comités begab sich zu demselben, und Herr Blumfeld begrüßte ihn im Namen des Deutschen Vereins. Der Minister stieg von einem Fenster des Hotels aus diesem und den übrigen Beteiligten für die Ehrenbezeugung seinen Dank ab, worauf der Zug unter Hoch- und Jubelrufen abzog und sich nach dem städtischen Garten hin begab. Binnen kurzer Zeit hatte sich der in diesem vorhandene Riesensaal sammt seinen Galerien mit Menschen angefüllt. Bald erschien auch Dr. Falk, begleitet von Vorstandsmitgliedern des Deutschen Vereins und wurde mit stürmischem Enthusiasmus empfangen. Der Vorsitzende des Vereins, Justizrath Gückloe, ergriff

ten wir, ein melodisches Schummerlied zu vernehmen. Aber nun der Gegenfas.

Ein Stüdchen tiefer ins Thal hinein, dann links einige Schritte auf schmalen, nassem Felsenpad hinan, und wir bildeten in eine Tiefe, durch welche der Trümmerbach schoß. Ein Bild der rasendsten Wuth war dieser Gesele; wie eine Schlange sich wohl im furchtbarsten Zorn auf ihre Dpfer stürzt, so stürzt er vorwärts, nur daß er nicht lautlos, sondern mit wildem Gebrüll dahinschießt.

Es war ein graufiger Anblick. Zuweilen konnten wir es kaum denken, daß es Wasser war, welches da unten tobte; denn nur wie ein furchtbarer Wasserbüß schoß es von einer Seite aus der Tiefe hervor, um gleich wieder in der Tiefe zu verschwinden. Als wir erschüttert von diesem Schauspiel zurückkehrten, flatterte der zarte Staubdach noch immer wie ein Schleier in den Lüften und seine Schönheit wurde vom Sonnenglanz noch gesteigert.

„Er kann aber auch ein recht Ungeheuer sein“, sagte uns die Wirthin in Lauterbrunnen, „wenn ein tüchtiges Hochgewitter gewesen ist, so ist er ein ganz anderer. Dann schießt er, vom Bergschlamm schwarzgrau gefärbt, von dem hohen Felsen herunter, führt Steinhaegel und Erdstößen mit sich, entwurzelt Bäume und ist überhaupt ein rechter Verderber.“ Der sanfte Staubdach? Es schien uns fast unmöglich.

Zweierteil Menschen fielen uns im Lauterbrunnen-Thale auf. Zuerst die vielen Mäler, männlichen und weiblichen Geschlechts. Hier und da und dort hatten sie ihr Atelier aufgeschlagen, bald das Panorama des ganzen Thales auf die Leinwand zu bannen versuchend, bald einen moosbewachsenen umgestürzten Baumstamm skizzierend. Ob sie wohl auch die Gesehle des passionierten Malers Oberst W. in Altdorf theilten? Als diesem zu seinem Atelier gratulirt wurde, vor dessen Fenster sich die herrlichsten Original-Landschaften ausbreiteten, antwortete er: „Meine Kunst, die mich besetzt, verdrückt mir auch den Schlaf meiner Nächte. Ich bin in Verzweiflung, wenn mir meine Versuche nicht gelingen. Und daß dies fast nie geschieht, sagt mir jeder Blick aus meinem Fenster auf die herrliche Natur, die um mich herum aufgestellt ist, und die ich in ihrer Schönheit nie erreiche. Ihre Künstler, die nur zu Zeiten in die Alpen kommen, hier der Natur einige Züge ablauschen und dann fern von hier in Ihren Hauptstädten, von warmer Erinnerung und Phantasie elektrifizirt und begeistert, darnach arbeiten, haben es besser als ich. Ich stehe hier in der Ueberfülle von Naturschönheit, wie eine Biene in einem Honigfaß,

das Wort, indem er darauf hinwies, daß die Liebe zu dem erhabenen Deutschen Heidenkaiser, dem Sieger von Schlachten, wie die Welt sie nie gesehen, nicht verlöschen werde. Die ganze Welt wisse, daß der Kaiser nur auf das Wohl seines Volkes bedacht sei, und dafür keine Dpfer scheue. Seine Milde sonder Gleichen und seine Herzengüte seien bekannt, allein er besitze auch eine große Herrschertugend, diese sei sowohl in der Wahl seiner Räte, mit denen er sich umgeben habe, als auch der Heiden-Generale zu Tage getreten, die auf Frankreichs blutgetränkten Auen ihre Lorbern geerntet. Aber nicht allein auf diesem Schlachtfelde, gegenüber dem äußern Feinde, sondern auch dem innern gegenüber wisse er die richtigen Leiter zu berufen, davon lege auch die Wahl desjenigen Rathes der Krone Zeugnis ab, der sich als Ehrengast in der Mitte der Versammlung befinde. Er habe auf einer Laterne im Zuge die Worte gelesen: „Mehr Licht“. So habe auch der Kaiser gebacht als er diesen Rathgeber der Krone gewählt. „Dafür“, so schloß der Redner, „danken wir Sr. Majestät durch ein donnerndes Hoch!“ Darauf sprach der Gymnasial-Director Dr. Probst. Sein Vordredner habe bereits darauf hingewiesen, daß einer der ersten Paladine des Kaisers, dessen Thaten bekannt seien, sich in der Festversammlung befinde; dem Minister Dr. Falk, der zwei Güter für das Volk erkämpfe: Gewissensfreiheit und Freiheit des deutschen Geistes, gelte die Ehre des Tages. Es brauche nicht hingewiesen zu werden auf die Macht, welche sich über das ganze Land ausgebreitet habe und tiefen Gütern entgegenwirke. Dr. Falk aber habe schützend seinen Schild erhoben und er könne die Unterstützung der Männer des Deutschen Vereins gewiß sein. Zum Schluß forderte er auf, dem Kultusminister ein Hoch auszubringen, in welches der vieltausendstimmige Chorus begeistert einstimmte. Ein von einem Mitgliede des Deutschen Vereins gedichtetes Lied schloß sich an. Die erste Strophe desselben lautet:

„Doktor Falk, der edle Ritter,  
Will dem Kaiser wiederum bringen,  
Was der Papp ihm abgepannt.  
Er entwarf die Maigeseke,  
Daß nicht weiter wühl' und hege  
Der Caplan im deutschen Land.“

An dieses Lied knüpfte der Kultus-Minister seine Rede an: Als ich dieses Lied hörte und es mir ansah, habe ich gedacht, was werden wohl gewisse Blätter, vielleicht auch die essener Blätter, über dieses Lied und den heutigen Abend sagen? (Unendlicher Jubel.) Welche Kritik werden sie beispielsweise über die erste Strophe schreiben: Doctor Falk, der edle Ritter (anhaltender Applaus), und es giebt der Stellen in dem Liede noch mehrere, die eine Behandlung, wie ich mir sie denke, wahrscheinlich erfahren werden. Vielleicht liest man morgen auch: „Der Saal im städtischen Garten war von 350 Personen besetzt, von diesen waren 100 aus Neugierde gekommen, 200 von den Uebrigen legten an den Tag, daß sie mit der Demonstration nicht einverstanden waren, sie grüßten nicht und schwenkten nicht die Hüte, folglich blieben nur 50 übrig.“ Solcherlei Ausführungen habe ich nun schon drei Wochen lang hören müssen. Lassen Sie sich aber durch derartige kleine Nabelstiche nicht stören. Bleiben Sie Ihrer Festimmung treu, harren Sie aus auf dem Wege, den Sie eingeschlagen, den Sie haben einschlagen müssen. Und nur weil ich weiß, daß Sie deutsche Männer bleiben werden, rufe

und gebe darin unter. Von ganzem Herzen sehne ich mich zuweilen nach den dunklen Straßen Ihrer alten Städte, wo die Künstler das Schöne nur nashen und mühsam erjagen, wie es unsere Natur will und gebietet.“

Die anderen Menschen, welche in Lauterbrunnen unsere Aufmerksamkeit auf sich zogen, waren die hausirenden oder eigentlich bettelnden Leute. Ich spreche nicht von den Epigenklopplerinnen, welche ihre interessante Arbeit am Wege machen und daneben die fertige zu verkaufen suchen; auch nicht von den vielen Händlern mit Holzschnigereien, Bergkrystallen und Photographien, obgleich ihre Aufbringen dieser Sachen oft recht lästig wird. Aber bald naht sich eine Schaar Kinder dem Fremden, ihm eine eben abgerissene Blume, wie sie zu Tausenden dort stehen, oder einen werthlosen Stein vom Wege anbietend; bald ertönt ein Alphorn, das Echo wachrufen, und ehe noch seine Klänge verhallt sind, streckt sich schon die Hand nach dem Trintgeiß aus, ganz zu geschweigen von den Fernröhren, mit denen man förmlich verfolgt und fast gezwungen wird, hindurchzusehen; ja, die Unverschämtheit hier ging so weit, daß sich mir, indem ich eben vom Wege aus noch einmal nach dem Staubdach zurückblickte, eine Frau nahte und für das Ansehen einen Franken verlangte. — Es ist nicht recht, daß die Fremden dieser Bettelei, welche meist nicht aus Armuth herrührt, durch ihr Geben Vorschub leisten.

Zum nächsten Morgen hatten wir uns einen Wagen bestellt, nach Grindelwald zu fahren; aber, aber! Es regnete vom Morgen bis zum Abend und wieder vom Abend bis zum Morgen.

Verschunben war die Jungfrau, — Alles ringsum, selbst der so nahe gelegene kleine Rügen unsichtbar; eine dichte weißgraue Wand hatte sich um Interlaken gelegt.

Nun bietet das ja selbst Zerstreungen genug; Bälle und Concerte wurden arrangirt, aber diese Welt war uns doch zu groß. Wir warteten ein, zwei, drei Tage, — allein der Himmel hing grau hernieder und durch die Straßen floß das Wasser.

Der nächste Morgen sah uns auf dem Thuner See.  
(Fortsetzung folgt.)

ich aus: „Es leben die Deutschen Vereine hoch, hoch lebe der Deutsche Verein zu Essen!“ Unbeschreiblicher Jubel folgte der Rede des Ministers, von der ich nur wenige Momente wiedergeben kann. Die Hochrufe wollten kein Ende nehmen; sie begleiteten den Minister auch, als dieser bald nachher gegen 11 1/2 Uhr den Saal verließ.

**Mühlheim a. d. Ruhr, d. 5. Juli.** Der Cultusminister Dr. Falk wurde gestern bei seiner Ankunft hieselbst von zahlreichen städtischen und auswärtigen Vereinen und Deputationen enthusiastisch begrüßt. Der Minister begab sich zum Gottesdienste in die Kirche und von dort nach dem Casino, wo die Vorstellung der städtischen Behörden, der Mitglieder der Handelskammer und einer Deputation aus dem Landtagswahlkreise des Ministers (Essen-Duisburg) stattfand. Die letztere bestand aus je zwei Deputirten der dem Wahlkreise angehörigen Städte und je einem Deputirten der angehörigen Landgemeinden. Der Führer der Deputation, Justizrath Gültlo, überreichte dem Minister eine von 12,000 Wählern unterzeichnete Adresse. Der Minister dankte mit bewegten Worten. Bei dem darauf im Casino stattfindenden Festmahl brachte Bürgermeister Bang ein Hoch auf den Kaiser und Realschuldirektor Gruhl ein Hoch auf den Minister aus. Der letztere Redner dankte dem Minister für die Annahme des ihm von seinem Wahlkreise übertragenen Mandates. Der Kreis halte fest zu Kaiser und zu Reich. Der Kreis verbinde mit seiner industriellen Thätigkeit das Streben nach geistiger Bildung und habe deshalb den Mann zu seinem Vertreter gewählt, der der Vertreter der Geistes- und Gewissenfreiheit in Deutschland sei. Der Cultusminister hob in seiner Antwort die vollendete Einheit hervor, die in Mühlheim, dem Herzen seines Wahlkreises, herrsche, wo durch festes Zusammenhalten seine Wahl erreicht worden sei. Der Minister dankte fobann für den ihm zu Theil gewordenen Empfang, der ihn tief gerührt habe, und schloß seine Rede mit einem Hoch auf Mühlheim.

**Duisburg, d. 5. Juli.** Der Cultusminister Dr. Falk ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Eine städtische Deputation war ihm entgegengefahren und geleitete ihn unter lebhaften Kundgebungen des zahlreich anwesenden Publikums in die festlich geschmückte Stadt. Der Minister nahm im Hause des Beigeordneten vom Rath Wohnung, woselbst ihm die Mitglieder des Gemeinderathes, sowie Deputationen von Lehrern aller Confectionen vorgestellt wurden. Der Senior der Deputirten richtete an den Cultusminister eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß der Minister die Schule von den Fesseln befreit habe, in denen sie lange Zeit gelegen, so daß sie nunmehr die Kinder in wahrer Religiosität, in der Liebe zum Kaiser und zum Vaterlande zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft erziehen könne. Abends brachte der Lehrerverein dem Minister eine Serenade, an welche sich ein Fackelzug schloß. Heute Vormittag fanden in der Aula des Gymnasiums verschiedene Vorstellungen statt; darauf besichtigte der Minister die Realschule und nahm später an einem ihm zu Ehren veranstalteten Festbanket Theil.

#### Berlin, d. 30. Juni.

Die „Magdeburger Zeitung“ erhält unterm 3. d. von Berlin folgendes Telegramm: „Dem Vernehmen nach hält die Reichsregierung an der Absicht fest, die definitive Einführung der Reichsgoldwährung in dem ganzen Umfange des Reiches erst am 1. Januar 1876 eintreten zu lassen. Die nach dem § 1 des Reichsmünzgesetzes zu diesem Zwecke zu erlassende Kaiserliche Verordnung muß demnach vor dem 1. October d. J. ergehen.“ Der Inhalt der vorstehenden Meldung könnte für den ersten Anblick überraschen; das ändert sich aber, wenn man näher zusieht. Die Absicht, mit dem 1. Januar 1876 die Reichsgoldwährung einzuführen, muß demnach bisher andauernd bestanden haben, ohne daß bis jetzt weiteres Aufheben darüber gemacht worden wäre; neu erscheint daher nur, daß man „an der Absicht festhält.“ Selbstverständlich aber ist, daß „demnach“, wenn die Absicht ausgeführt werden soll, die zu diesem Zwecke erforderliche Verordnung drei Monate vorher (nach der Regierungsvorlage sollte die Frist eine sechsmonatliche sein; dieselbe wurde jedoch auf Antrag des Abg. Bamberger in eine dreimonatliche verändert) — also zum 1. October d. J. erlassen werden müßte.

#### Julius Köstlin's „Martin Luther.“

N. In der ersten Nummer der „Grenzboten“ liefert Professor W. Maurenbrecher eine Kritik des in der Ueberschrift genannten Werkes, der wir das Nachfolgende entziehen.

Das Werk besteht aus zwei Bänden und zählt etwa 1500 enggedruckte Seiten, welche nicht nur ausführlich den Inhalt der Luther'schen Schriften, sondern auch in Kürze und planmäßig die Zeitgeschichte der Reformationsjahre behandeln, soweit es irgend möglich war. Der Kritiker rühmt das bedeutende Werk als einen unverkennbaren Fortschritt für das theologische Leben Luthers, das mit allen Eigenthümlichkeiten Köstlin's, mit eingehender Sachkenntnis, ausgedehnter Quellenforschung und liebevollem Eingehen auf die Sache, endlich mit einer verständigen, ausgleichenden Gesinnung geschrieben sei, die sich freilich von der Liberalität des Protestantentums entfernt halte. Man werde das Buch von jetzt ab geradezu als das eigentliche Handbuch, als die brauchbarste Sammlung der Quellenstellen, als den bequemsten Ausgangspunkt weiterer Forschungen betrachten und benutzen müssen. Dagegen sei es wieder eine specifisch theologische Bearbeitung der Reformationsgeschichte; diese sei die Hauptstärke des Verfassers, gebe aber dem Buche den Charakter theologischer Einseitigkeit, so daß dasselbe noch nicht dasjenige Leben Luther's sei, welches unsere Nation von ihren Reformations-Historikern erwarten und fordern dürfe. Ueberhaupt bezweifelt der Kritiker, wohl mit Recht, daß das wahrhaft geschichtliche und darum auch wahrhaft nationale Leben Luther's je von einem Theologen geschrieben werden könne. Hier namentlich fehlte der entscheidende Standpunkt, der das Ding beim

rechten Namen nenne, weil es des Vf. Art sei, durch theilweises Entgegenkommen und halbe Zugeständnisse dem Widerspruche vorzubeugen und zu begegnen, wodurch von vornherein jeder Potemkin die Spitze abgebrochen werde. Von dem Demagogen und Revolutionär in Luther höre man z. B. wenig, der Luther'sche Radicalismus wider die hergebrachte Kirche des Mittelalters trete nur in schüchternen Andeutungen zu Tages auf der Leipziger Disputation erscheine der leidenschaftliche Held, in welchem ein Vulkan tobe, der die deutsche Nation in ihren innersten Tiefen erschütterte und aufwühlte, zu einem mild flackernden Kirchenlichte herabgestimmt. Auch manche wissenschaftliche Seiten hätten noch nicht die gebührende Würdigung erfahren. So z. B. nicht die Luther'sche Prädestinationslehre nach den von Lütken's 1858 veröffentlichten Studien; der Zusammenhang Luther's mit der ihm vorausgehenden theologischen Literatur; die politische Geschichte der Lutherzeit, welche ohne Quellenstudium gegeben sei und darum auch nicht vermöge zu constatiren, daß politische Einsicht und politisches Urtheil als die schwächste Seite Luther's und der meisten seiner reformatorischen Amtsebrüder angesehen werden müßten. Man empfinde das besonders bei der Erörterung über Luther's Verhalten zum Bauernkriege und zu den lutschnischen Sonderinteressen. Dagegen charakterisire der Vf. die Früchte der Reformation, die protestantischen Landeskirchen mit einem recht unbefangenen Urtheil. „Seine Nüchternheit und sein Verständniß kirchlicher Wirklichkeiten — sagt der Kritiker hinzu, — zeichnet seine Darstellung vortheilhaft aus von der Betrachtung dieser Dinge durch Lang, so großen Beifall der Letztere auch bei Nichttheologen gefunden. Es liegt auf der Hand, daß Köstlin in dieser Beziehung von den Erlebnissen unserer Gegenwart geleitet hat. Die heutigen Bewegungen und Bemühungen kirchlicher Kreise, welche sich abmühen, heute die protestantische Kirchenverfassung zu schaffen, die einst Luther nicht geschaffen, und heute auf der Basis der Luther'schen Ideen das Gebäude zu errichten, das Luther nicht zu Stande gebracht, — alle diese Erfahrungen und Kämpfe der Gegenwart, bei denen bekanntlich Köstlin selbst als Mitarbeiter thätig ist, haben für seine wissenschaftliche Arbeit über Luther ihm den Blick gehärtet und die Unbefangtheit seines Urtheils erhöht, — ein Resultat, zu dem wir uns aufrichtig Glück wünschen.“

#### Halle, den 6. Juli.

In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die geschilderte Berger geb. Eigenmüthig von hier wegen Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr; der Maurer Volkheit aus Wettin wegen Betrug im Rückfalle zu 1 1/2 Jahr Zuchthaus, 50 Thlr. Geldbuße und Ehrverlust auf 1 Jahr, und der Arbeiter Mehl von hier wegen wissenschaftlichen Meineid zu 1 Jahr Zuchthaus und Ehrverlust auf 1 Jahr verurtheilt.

#### Vermischtes.

— An eine Schilderung der Ueberschwemmungen in südlichen Frankreich knüpft die „Rölnische Zeitung“ einige beherzigenswerthe Betrachtungen über das, was geschehen kann, um den Wasserschäden vorzubeugen. Dahin rechnet sie vor Allem die Aufforstung des waldenthaltigen Gebirges.

„Der Wolfenbruch, heißt es am Schlusse des Artikels, auf dürem Vergabehange führt mit voller Gewalt und Pöblichkeit hinab in's Thal; auf waldigem Boden wird ein Theil der Wassermaßen eingesaugt und bahnt der Rest sich nur langsam den Weg, schwellt nur allmählich die Bäche und Flüsse. Die französischen Regierungen haben sich in den letzten Jahren blühlich angekreut, um die Schäden zu heilen, welche die Raubwirthschaft der Vergangenheit dem Fortwachen und dem ganzen Lande gefolgt; nicht immer haben sie, nie dies selbst der Kaiser Napoleon erfahren mußte, dazu die bereitwillige Mitwirkung der Volksvertretung gefunden. Aus der neuen Katastrophe mag die Nation sich eine heilsame Lehre ziehen. Große Summen für die Wiederabwägung über Vergabesachen bewilligen, um so grauenhaftem Elend vorzubeugen, ist vernunftgemäßer, als nach geschehenem Unglück Unterthänigen gebären zu müssen, Unterthänigen, die doch nicht dem zehnten, ja, vielleicht nicht dem hundertsten Theile der verlustenen Verluste gleichkommen und die überdies von den noch ungezahlten Opfern der Flut keines ins Leben zurückrufen.“

— Unter der Leitung des Professor Dr. Birchow wird gegenwärtig im Potsdamer Garnisonlazareth ein äußerst seltener Fall höchstgradiger Hypnos (Schlafsucht) beobachtet. Ein Mann des dritten Garde-Infanterie-Regiments liegt dort nun schon fünfzehn Tage in einem todtähnlichen Schlafe, ohne daß es dem Rütteln und Zurufen seiner von dem Falle benachrichtigten Verwandten, noch den künstlich wissenschaftlichen Mitteln der Aerzte gelingt, ihn zu erwecken. Selbst die stärkste Einwirkung der Electricität ruft nur ein momentanes Zucken der Muskeln hervor. Die Ernährung des merkwürdigen Kranken geschieht mittelst Fleischbrühe-Osfitren.

— In Posen ist am 1. d. M. ein zoologischer Garten eröffnet worden.

— Berichten aus Nordamerika zufolge hat die Einwanderung infolge der gedrückten Stimmung des Handels bedeutend abgenommen. Während im Mai 1874 beinahe 30,000 Einwanderer in Newyork landeten, betrug heuer die Zahl derselben in dem gleichen Monate nur ungefähr 17,000. Irland, Deutschland, England und Schweden (in der angeführten Reihenfolge) stellen die größten Contingente.

#### Getreidebericht von auswärtigen Handelsplätzen.

Seit dem letzten Berichte hat das Getreidegeschäft an den maßgebenden Handelsplätzen keine wesentliche Aenderung erfahren, indem sich die letzte Stimmung zwar im großen Ganzen erhielt, dieselbe jedoch wegen Mangels an triftigen Beweggründen um so weniger mehrere Fortschritte machen konnte, als die meisten Plätzen aber Trockenheit durch den fast allwärts eingetretenen Regen befristet wurden. Die Landmärkte hatten fast durchweg schwache Zufuhren, was einestheils der Heuerernte, anderentheils einer etwas zu großen Karglichkeit von Seiten der Produzenten zuzuschreiben ist, und es haben sich deshalb auch die Preise behauptet. In Folge vermehrter Exportfrage für England war das Geschäft in Newyork etwas umfangreicher; übrigens ist es an den englischen Märkten seit einigen Tagen wieder ruhiger geworden. Auch aus Frankreich lauten die

Berichte nehmen herab, aber und nur abgesehen hatte ei

„Das E walten Abgaben Deckung Es wur Lermine Befähnd man die haben si sind da ronsheft incaffo ämtern an der Stand Jahres ung, d daran Kriegsg 1858, Nur n wartet und da daß be bank g gegen

öffentl schlicht Der au aufzun gemäße 1874 bessere 1.46 p Kilometr annehm die E von 5

5  
Lufschiff  
Dunst  
Rel. J.  
Luftsch  
Wind  
Wimm  
Welt

Ort  
am 5.  
fentl  
195  
beg.  
Am.  
Lern  
fernt  
gebob  
Loco  
inländ  
1447  
beg.  
fer  
158  
Am.  
158  
Det.  
woaa  
Wim  
getä  
fen  
60,9  
Aen  
Zaf  
53,8  
55 f

51,4  
beg.  
beg.  
Ser  
56,5  
beg.

loc  
Ser  
fest  
rubb  
100

No  
183

bb  
An





Hypotheken-Certifikate	5	101,75 Bk. Ⓞ
Land. Landes-Hyp. Pfdb.	5	100
Uf. P. I. II. rj 110	5	103,50 Ⓞ
do. do. III.	5	100,50 Bk.
Hyp. Schldb.	5	101,50 Bk.
Nordd. Grund-Cred. Bank	5	105,40 Bk.
Pomm. Pr. Hyp. Pfdbriefe	4 1/2	100,40 Bk.
Rdb. Pfdb. d. C. P. A. A. B.	5	102,80 Bk.
Uf. do. 1872/73/74	5	108
do. do. rück. à 110	5	100,80 Bk.
do. do.	4 1/2	104,10 Bk.
Gotthard Grundcred. Pfdb.	5	104 Bk.
Krupp. Part. Obl. ref. 110	5	88,90 Bk.
Deherr. Bodencr. Pfdb.	5	102,50 Bk.
Südd. Bod. Cred. Pfdb.	5	93 Ⓞ
do. do.	4 1/2	93 Bk.
Ruff. Cr. Bod. Cr. Pfdb.	5	

Bank-Papiere	Div. 74	3f.
Aachener Disconto	6 1/2	4 95,75 Ⓞ
Amsterdamer Bank	6	4 90,25 Bk. Ⓞ
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	4 70,00 Bk.
Bergisch-Mark. Bank	0	4 77,00 Ⓞ
Berliner Bank	0	4 57,00 Bk.
do. Bankverein	4 1/2	4 75,00 Bk. Ⓞ
do. Handelsgesellschaft	7	4 114,50 Bk.
do. Makler-Wf.	8 1/2	4 90,30 Ⓞ
Braunschweiger Bank	7 1/2	4 94,30 Bk. Ⓞ
do. Creditbank	0	4 48,00 Bk. Ⓞ
Breslauer Diskontobank	4	4 72,80 Ⓞ
Centralbank für Bauten	4	4 135,50 Bk. Ⓞ
Coburger Creditbank	4 1/2	4 70,00 Bk. Ⓞ
Darmstädter Bank	10	4 126,50 Bk.
do. Zettelbank	6 1/2	4 80,25 Bk.
Deffauer Creditbank, neue	5	4 104,00 Bk.
do. Landesbank	9 1/2	4 70,00 Bk. Ⓞ
Deutsche Bank	6	4 96,00 Bk. Ⓞ
do. Genossensch.	3	4 73,00 Bk.
do. Unionbank	12	4 133,50 Bk. Ⓞ
Disconto-Command.	8	4 89,00 Ⓞ
Geracer Bank	0	4 87,50 Bk. Ⓞ
Gewerbank & Schuler	5	4 91,00 Ⓞ
Hamburger Bankverein	6 3/4	4 101,25 Bk. Ⓞ
Hannoversche Bank	18 1/2	4 129,00 Bk.
Hyp. B. (Hübner)	9 1/2	4 131,25 Ⓞ
Leipziger Creditanstalt	5	4 75,00 Ⓞ
do. Vereinsbank	4 1/2	4 70,00 Bk. Ⓞ
Magdeburger Bankverein	4	4 80,00 Bk. Ⓞ
Meininger Creditbank	10	4 135,50 Bk.
Norddeutsche Bank	9 1/2	4 103,00 Bk. Ⓞ
Nordd. Grundcredit	6 1/2	4 80,50 Ⓞ
Deherr. Creditanstalt	12 1/2	4 180,50-75,50 Bk.
Preussische Bank	8	4 97,00 Bk. Ⓞ
do. Boden-Credit-Anst.	9 1/2	4
do. Centr. Bod. Cr. A.	0	4 77,00 Bk. Ⓞ
Prov. Disconto-Ges.	10 1/2	4 118,00 Bk. Ⓞ
Sächsische Bank	5	4 84,00 Bk. Ⓞ
do. Creditbank	6	4 94,00 Ⓞ
Schlesischer Bankverein	6	4 80,50 Ⓞ
Südthüringische Bank	5 1/2	4 79,00 Ⓞ
Weimarer Bank	5 1/2	4

Industrie-Papiere		
Berliner	0	4 10,10 Ⓞ
Deutsche Baugesellschaft	0	4 16,75 Bk. Ⓞ
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	4	4 58,25 Bk.
Brauerel Moabit Ahrens	10	4 102,00 Bk.
Böhm. Braubau-Aktien	4 1/2	4
Berliner Vochbauerei	9	4 100,00 Ⓞ
Brauerel Friedrichshain	1 1/2	4 35,50 Bk. Ⓞ
Brauerel Köhlisstadt	7	4 92,00 Bk. Ⓞ
Brauerel Aktien Teplitz	6 1/2	4 78,50 ctm. Bk.
Union-Brauerel Leopoldsdamm	—	4 13,00 Bk.
Chem. Fabrik Leopoldsdamm	0	4 10,00 Ⓞ
Stasfurt Chem. Fabrik	0	4 12,00 Ⓞ
St. Gas u. Wasser-Anst.	7 1/2	fr 141,00 Ⓞ
Eisenbahnbedarf-Aktien	—	4 34,00 Bk. Ⓞ
Arbeitsförder Zuckerfabrik	—	4 120,00 Bk. Ⓞ
Wach-Fabrik Schwarz.	0	4 20,25 Bk. Ⓞ
do. Gell.	—	4 45,00 Bk. Ⓞ
do. Freund	5 1/2	4 26,10 Bk.
do. Wöhlert	0	fr 12,00 Ⓞ
Nienburger Zuckerfabrik	10	4 88,00 Bk. Ⓞ
Berliner Omnibus-Ges.	—	

Anhalt. Wach-Ges.	2	4 35,00 Ⓞ
Chemnitz. Wach-Fabrik	0	4 2,00 Ⓞ
do. Werkzeugh-Wach-F.	0	4 45,50 Ⓞ
Eröllinger Papierfabrik	—	4 25,00 Ⓞ
Esslinger Papierfabrik	13	4 166,00 Bk.
Esslinger Zuckerfabrik	—	4 40,00 Bk. Ⓞ
Görlitzer Eisenbedarf	0	4 36,00 Bk.
Halle'sche Maschinenfabrik	9	4 61 Ⓞ
Hamburger Maschinenbau	—	4 31,00 Ⓞ
Hannov. Reich-Anstalt	—	4 30,00 Bk. Ⓞ
Harz-Brickbau	6	4
Heinrichshall Chem. Fabrik	5	4
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2	4 97,00 Ⓞ
do. Baubank	7	4 67,00 Bk. Ⓞ
do. Spiritfabrik	—	4 15,00 Ⓞ
Nordhäuser Tapetenfabrik	5 1/2	4 60,25 Ⓞ
Oberhiesl. Elz. B.	2	4 38,00 Bk. Ⓞ
Preussische Eisenbahn	—	4 6,50 Ⓞ
Reiser Maschinenfabrik	5	4 50,00 Ⓞ

Bergwerks-		
Hütten-Gesellschaften		
Aachen-Höncene	12	4 95,25 Bk.
Aachenberg, Bergbau	25	4 216,00 Ⓞ
Bergisch-Mark. Bergw.	—	4 24,50 Bk.
Bodum Bergw. A.	34	4
do. do. B.	32	4
do. C.	—	4
do. Cüstfabrik	—	4 66,50 ctm. Bk. Ⓞ

Bonifacius	Div. 74	3f.
Borussia Brauerel	7 1/2	4 70,00 ctm. Bk. Ⓞ
Braunschweiger Kohlen	26	4 172,00 Ⓞ
Centrum	4	4 41,00 Bk. Ⓞ
do.	7	4 47,00 Ⓞ
Deutscher Bergw. Verein	—	4 12,75 Ⓞ
do. Stahl (St. P.)	—	5 7,00 Ⓞ
do. (St. A.)	—	4 11,50 Bk.
Dortmunder Union	0	4 14,00 Ⓞ
Duerer Kohlenverein	17	4 102,00 Bk. Ⓞ
Selkenfischerei	—	4 95,50 Bk.
Georg-Marien Bergw. B.	—	4 134,00 Bk.
Harsener Bergbau-Ges.	6	4 44,00 Bk. Ⓞ
Hibernia	—	4 57,25 Ⓞ
Höherer Hüttenverein	—	4 30,75 Bk.
Köln-Hüttenverein	—	4 89,00 Bk.
Königs u. Laurabütte	4	4 25,00 Bk. Ⓞ
König Wilhelm	—	4 23,00 Ⓞ
Lauchhammer	—	4 34,00 Bk. Ⓞ
Louise Tiefbau	—	4 112,00 Ⓞ
Magdeburger	18	4 53,00 Ⓞ
Marienbütte	7 1/2	4 134,25 Ⓞ
Rechenröhre	12	4 57,25 Ⓞ
Reuben, Schwerte	—	6 37,50 Ⓞ
Reinab. Stahlw.	—	4 83,50 Bk.
Rhinl. Bergw. A.	—	4 89,50 Bk. Ⓞ
do. do.	—	4 69,50 Bk. Ⓞ
Rhodo, Bergw. Ges.	10	4 75,00 Ⓞ
Rhein. Nassau, Berg.	7	4 87,50 Bk. Ⓞ
Schlef. Anstalten	7	4 92,00 Bk. Ⓞ
do. do. St. P. A.	7	4 1,00 Ⓞ
Steinbacher Hütte	0	4 24,00 Ⓞ
Thale, Eisenwerk	0	4 34,00 Ⓞ
Wissener, Cr. Tr.	—	6 34,00 Ⓞ

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Vorl.-Aktien.	1874	
Aachen-Mastricht	1	4 25,50 Bk.
Altona-Kieler	6	4 107,50 Bk.
Bergisch-Markische	3	4 84,90 Bk.
Berlin-Anhalt	8 1/2	4 104,75 Bk. Ⓞ
Berlin-Berlin	0	4 43,00 Bk. Ⓞ
Berlin-Hamburg	12 1/2	4 182,50 Bk.
Berlin-Hannover-Magdeb.	17 1/2	4 67,75 Bk.
Berlin-Stettin	9 1/2	4 128,25 Bk. Ⓞ
Breslau-Schw. Freib.	7 1/2	4 81,10 Bk.
Elm-Mindener	6 3/4	4 100,00 Bk. Ⓞ
Elm-Sorau-Guben	0 30	4 13,00 Ⓞ
Hannover-Altenbeken	0	4 15,70 Bk.
Hannover-Neubek.	0	4 20,00 Bk. Ⓞ
Magdeburg-Halberstadt	3	4 64,10 Bk. Ⓞ
Magdeburg-Leipzig	14	4 21,75 Bk. Ⓞ
Magdeburg-Mark. B.	4	4 92,40 Bk.
Nieder-Schles. B.	4	4 97,25 Bk.
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4 34,40 Bk.
Ober-Schlesische u. u. C.	12	3 1/2 140,90 Bk. Ⓞ
do. B. gar.	12	3 1/2 130,25 Bk.
Österreichische Südbahn	0	4 42,50 Bk.
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	4 105,50 Bk. Ⓞ
Rheinische	8	4 112,00 Bk. Ⓞ
do. B. gar.	4	4 93,40 Bk.
Rhein-Nahe	0	4 15,75 Bk. Ⓞ
Stargard-Posen	4 1/2	4 100,75 Bk.
Saalbahn	2 1/2	5 34,00 Ⓞ
Saalkunstrubahn	—	5 10,50 Bk. Ⓞ
Südthüring. A.	7 1/2	4 113,10 Ⓞ 1105,00
do. B.	4	4 88,25 Bk.
do. C.	4 1/2	4 100,25 Bk.

Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	5 82,50 Bk. Ⓞ
Halle-Sorau-Guben	0	5 27,50 Bk.
Hannover-Altenbeken	0	5 31,50 Bk. Ⓞ
Hannover-Neubek.	0	5 56,50 Bk. Ⓞ
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	3 1/2 64,00 Bk. Ⓞ
do. C.	5	5 93,50 Bk. Ⓞ
Nordhausen-Erfurt	0	5 26,10 Bk. Ⓞ
Österr. Südbahn	0	5 78,50 Bk. Ⓞ
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	5 109,30 Bk.

Amsterdamer Rotterd.	6 3/4	4 105,40 Ⓞ
Auffig-Elz.	9	4 96,50 Bk.
Baltische gar.	3	5 50,00 Ⓞ
Böhm. Westbahn 5 1/2 gar.	5	5 84,50 Bk. Ⓞ
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5 78,00 Bk. Ⓞ
Galizische Carl-Ldw. Bahn	8 1/2	5 101,75 Ⓞ
Härtlich-Limburg	0	4 14,00 Ⓞ
Malz-Ludwigsbafen	6	4 103,10 Bk.
Deherr. Franz Staatsbahn	8	4 4994502,50 Bk.
do. Nordwestbahn	5	5 263,00 Bk. Ⓞ
do. B.	(5)	5 111,25 Ⓞ
Reichenb. Nordb. 4 1/2 gar.	4 1/2	4 64,00 Bk. Ⓞ
Rundmü.	—	4 34,90 Bk. Ⓞ
Ruff. Staatsb. 5 1/2 gar.	5 1/2	5 110,60 Ⓞ
Südb. (Lomb.)	1 1/2	4 16546,50A4,50 Bk.
Turnau-Prager	4	4 45,00 Bk.
Warschau-Wien	—	4 253,00 Bk. Ⓞ

Eisenb.-Priorit.-Aktien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Verbr.	4 1/2	91,60 Bk.
Aachen-Mastricht	—	5 99,50 Bk. Ⓞ
do.	—	5 99,50 Ⓞ
Bergisch-Markische I. Ser.	4 1/2	—
do. III. S. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	85,25 Ⓞ
do. III. S. B.	3 1/2	85,25 Ⓞ
do. IV. Ser.	4 1/2	98,90 Bk.
do. V. Ser.	4 1/2	99,00 Bk. Ⓞ
do. VII. Ser.	5	102,90 Bk. Ⓞ
do. Ach. Düsseldorf. I. Ser.	4	—
do. do. III. Ser.	4 1/2	—
do. Dortmund. I. Ser.	4	91,50 Ⓞ
do. do. II. Ser.	4 1/2	97,90 Ⓞ
do. Nordbahn (Grb. W.)	5	103,60 Bk.

Berlin-Görlitzer I. Em.	5	102,75 Ⓞ
Berlin-Hannover I. Em.	4	—
Berlin-Potsd. A. u. B.	4	92,00 Ⓞ
do.	4	91,00 Bk. Ⓞ
do.	4 1/2	97,50 Bk.
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—
do. III. Em. gar. 3 1/2	4 1/2	93,25 Ⓞ
do. III. Em. do.	4	93,00 Bk.
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	102,90 Bk.
do. VI. Em. do.	4 1/2	102,80 Bk.
Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2	96,00 Ⓞ
Elm-Mindener I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em.	4 1/2	—
do. do.	4	—
do. III. Em.	4	91,50 Ⓞ
do. do.	4 1/2	—
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4 1/2	92,50 Bk. Ⓞ
Halle-Sorau-Guben	5	95,00 Bk. Ⓞ
Markisch-Posen	5	—
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	97,75 Ⓞ
do. v. 1865	4 1/2	97,75 Ⓞ
do. v. 1872	4 1/2	96,75 Ⓞ
Magdeburg-H. Mittener	4 1/2	72,40 Bk.
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	100,00 Ⓞ
Magdeburg-Mittener	4 1/2	98,00 Bk. Ⓞ
Nieder-Schles. Mark. I. S.	4 1/2	98,00 Bk.
do. II. Ser. à 62 1/2	4 1/2	95,50 Ⓞ
do. III. I. u. II. S.	4 1/2	98,00 Bk.
Ober-Schlesische A.	4	—
do. B.	3 1/2	—
do. C.	4	—
do. D.	4	93,50 Ⓞ
do. E.	3	85,50 Ⓞ
do. F.	4 1/2	101,40 Ⓞ
do. G.	4 1/2	100,25 Ⓞ
do. H.	4 1/2	102,70 Bk.
do. von 1869	5	104,00 Bk.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	98,50 Bk. Ⓞ
do. Esel-Derberg	4	73,75 Ⓞ
do. do.	5	104,00 Bk. Ⓞ
do. Stargard-Posen	4	92,00 Ⓞ
do. II. Em.	4 1/2	—
Österreichische Südbahn	5	102,50 Ⓞ
Rechte Oderufer	5	104,29 Bk. Ⓞ
Rheinische	4	—
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	100,00 Ⓞ
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	100,00 Ⓞ
do. do. v. 1865	4 1/2	100,00 Ⓞ
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,35 Bk.
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	99,75 Ⓞ
Südthüring. I. Ser.	4	95,00 Ⓞ
do. II. Ser.	4 1/2	101,00 Ⓞ
do. III. Ser.	4 1/2	95,00 Ⓞ
do. IV. Ser.	4 1/2	100,60 Bk. Ⓞ
do. V. Ser.	4 1/2	—

Chemnitz-Komotau	5	52,75 Bk. Ⓞ
Dux-Bodenb. Silberp.	5	66 Bk. Ⓞ
do. do. II. Em.	5	51,50 Ⓞ
Dux-Prag	fr	25,00 Bk. Ⓞ
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5	92,90 Bk. Ⓞ
do. do. gar. II. Em.	5	88,60 Ⓞ
do. do. gar. III. Em.	5	87,25 Bk. Ⓞ
do. do. gar. IV. Em.	5	87,30 Bk. Ⓞ
Karlsbad-Derberg gar.	5	71,10 Bk. Ⓞ
Wissen-Prisen	5	69,60 Bk. Ⓞ
Ungar. Nordostbahn gar.	5	63,10 Bk. Ⓞ
do. Südbahn gar.	5	59,50 Bk. Ⓞ
Lemberg-Gernoniz gar.	5	70,75 Ⓞ
do. do. II. Em.	5	74,70 Bk.
do. do. III. Em.	5	66,10 Bk.
Def. Frz.-Estab. alte gar.	—	316,10 ctm. Bk. Ⓞ
do. neue gar.	—	310,00 Ⓞ
do. do. neue	—	97,90 Bk. Ⓞ
Deherr. Nordwestb. gar.	—	85,90 Ⓞ
do. Lit. B. Elbtal	—	69,30 Ⓞ
Neichenberg-Parb.	—	82,50 Ⓞ
Kronprinz-Rudolfsb. gar.	—	79,80 Bk. Ⓞ
do. do. 1872 gar.	—	75,75 Ⓞ
Südb. B. (Lomb.) gar.	—	231,60 Bk. Ⓞ
do. do. neue gar.	—	230,50 Bk. Ⓞ
do. do. Dbl. gar.	—	80,50 Bk. Ⓞ
Charlow-Mow gar.	—	161,00 Bk. Ⓞ
do. in 2 à 6, 24 gar.	—	100,00 Bk.
Charlow-Kremenchug gar.	—	106,50 Ⓞ
Teles-Drel gar.	—	100,50 Ⓞ
Teles-Boronezh gar.	—	—
Koslow-Boronezh gar.	—	101,20 Bk.
Kursk-Charlow gar.	—	100,50 ctm. Bk. Ⓞ
Kursk-Kiew gar.	—	101,20 Bk.
Mosko-Nisau gar.	—	102,00 Bk.
Mosko-Smolensk gar.	—	101,00 Bk.
Nybinsk-Vologone	—	91,50 Bk. Ⓞ
do. II. Em.	—	85,10 Bk. Ⓞ
Nisau-Koslow gar.	—	101,20 ctm. Bk.
Schnja-Iwanowo gar.	—	100,80 Bk.
Schw. Centr. u. Nordost.	—	94,50 Ⓞ
Warschau-Lereszol gar.	—	1





# Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

VON **C. Maseberg**, Tapezierer u. Dekorateur, Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse 9, Halle a/S., empfiehlt

**Sopha, Lehnstühle, Möbelstoffe, Matratzen** nebst **Bettstellen, Tapeten** in großer Auswahl.

**Rouleaux, Decorationsartikel, Portierenstoffe,** eiserne sowie hölzerne, in nussb., mah. u. eichen. **Japanische Gardinen.**

## ⌘ Braunkohlen ⌘

auf meiner Grube bei Zaschwitz vorrätig:

Stückkohle à Hectoliter 4 Gr., Klare à 2 1/4 Gr. Fracht zur Saale à Hectoliter 3/4 Gr. Zaschwitz bei Wettin. **W. Wellhause.**

## Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in ganzen u. geschlagenen Längen, von 3-9 Zoll Höhe, sowie [H. 5,592 b.]

## neue Grubenschienen

offereiren äusserst billig **Weissenborn & Co., Halle a/S., Grünstr. 3 v. d. Steintor.**

## Neue saure Gurken. Boltze.

Getreidereinigungs-Maschinen in 5 Größen, bewährter Construction, mit und ohne Sortirsiebe, Windfegen mit und ohne Siebe, Schüttelzeuge, zu jeder Dreschmaschine passend, hochstehende und unterstehende Schüttelzeuge mit u. ohne Auskarkerolle, Waschmaschinen etc. Schmiedeeiserne Handdreschmaschinen, sehr leicht gehend, mit dazu passendem Göpel, werden billig unter Garantie verkauft.

Auch sind alte, anders konstruirte und noch brauchbare Maschinen, in Zahlung angenommen, billig zu verkaufen.

Görzig, bei Station Weißandt. **Fr. Hohmann,** Maschinenbau-Geschäft.

## Deutsch-Französische Hasen-Kaninchen (Lapins), größte, fruchtbarste und vollständig acclimatirte Rasse zur Fleischproduction, versendet auf eigene Gefahr à Paar 7 Mk., Zuchtanweisung à 30 Pf. gegen Einsendung des Betrages die Lapin-Züchterei von Aug. Froese in Heiligenbrunn bei Danzig.

Ein streng solider Kaufmann er bietet sich, **Hausfrauen** etc. für ihren Bedarf **Hemdentuch, Hauskleiderstoffe** etc. aus einer alten, renommirten Fabrik zu besorgen. Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt, sowie Muster besorgt die **Ciffire O. 234** in Nordhausen a/S. [H. 52014.]

300,000 Mark 4 1/2 procentige Raufgelder sollen bis Michaeli oder sofort im Ganzen oder in Posten nicht unter 15,000 M. auf Grundstücke gegen gute Hypotheken ausgeliehen werden. Gesuche erbitet sich franco das **Agemur, Bank-u. Porzellan-Geschäft** von [H. 33207.] **Heinr. Pöland** in Hainichen.

## Extrait d'Eau de Cologne triple

von hervorragender, unübertroffener Qualität in großen sechseckigen Gläsern mit Gold-Etiquetten à 1 M. und in halben Flaschen à 50 S. Nicht nur die Kenner seiner Größe, sondern das große Gesamtpublikum zollen diesem **Extrait d'Eau de Cologne triple** ihre Anerkennung und vollsten Beifall und zeichnet sich dasselbe sowohl wegen seines billigen Preises, als auch hauptsächlich wegen seines feinen nachhaltigen, erfrischenden und stärkenden Wohlgeruchs vor den vielen anderen Fabrikaten aus.

**Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg. Niederlagen in Halle a/S. bei **Helmhold & Co.,** Leipzigerstraße 109; in Sangerhausen bei **Lothar Sittig.**

## Fabrik

von **Contobüchern, Couverts, Düten und Beutel. Post-, Schreib-, Concept- und Packpapieren.** Zu Fabrikpreisen empfohlen.

**Hallische Papierwaaren-Fabrik,** gr. Steinstrasse 8.

## Saatplanen

in jeder beliebigen Größe und Qualität. **Lowry- und Diemenplanen** von wasserdichtem präparirten Segeltuch. **Säcke** halbe größtes Lager zu Fabrikpreisen empfohlen.

## Sommerpferdedecken

und **Schabracken** bietet mein Lager die größte Auswahl in den neuesten Mustern.

## Segel

zu Dreschplanen, Zelten und dergl. billigt bei **F. Lehmann,** früher Pfaffenberg, Halle a/S., Leipzigerstraße 80.

## Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Aufzuger beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen **C. Bettenborn,** Möbelfabrikant.

## Wichtig für Holzhändler und Bauunternehmer.

Die Unterzeichneten empfehlen hiermit ihr ganz neues, in günstigster Lage einer holzreichen Gegend errichtetes **Dampf sägewerk** zur Lieferung geschnittener Bauhölzer und Bretter aus bestem Fichten-, Tannen- und Kiefernholz, und sichern **prompte und billige** Bedienung zu.

**Saalfeld** in Thüringen, im Juni 1875. **Saalfelder Dampfschneidemühle** Hertwig & Zeeh. [H. 3458 b.]

## Allen Hausfrauen.

Möbelzier, vom Reinigen und Poliren der zum Delaueigenen verdorbenen Möbel etc., von Jedermann leicht auszuführen, à Fl. 1/2, Mark, bei **Louis Voigt,** große Ulrichsstraße 16.

## 3000 Thaler!

werden auf ein hiesiges Grundstück hypothekarisch zu leihen gesucht. Gesf. Adresse Th. H. 15 poste restante Bahnhof Halle a/S.

12 Stück 3/4 Jahr alte Schweine, zur Mast passend, und 100 Stück vier Wochen alte Ferkeln (halbbengisch) stehen auf Rittergut Friedeburg a/S. zum Verkauf.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

## Pferde-Verkauf.

Ein eleganter ostpreussischer Wallach, braun, 6 Jahr alt, ein- und zweispännig sicher eingefahren, dergleichen gut geritten, steht preiswerth zu verkaufen auf der **Posthalterei Merseburg.**

Auf dem Stiftungsgute Griefstedt, (Station Weissenfee der Saal-Unstrut-Bahn) wird zum sofortigen Antritt ein mit guten Zeugnissen versehenes **Deconomie-Verwalter** gesucht.

## Chocoladen

der Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik: **Gebrüder Stollwörck** in Köln, wegen vorzögl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in Halle bei **Aug. Apelt, C. P. Baentsch, Beyer & Stade, Friedr. Bock, Alb. Bergen, C. Eugling, Tankmar Facke, Rich. Fuss, Gebr. Kirchelsen, C. Müller, Ernst Oehse, Gust. Röhlemann, Otto Strömer.**

## Stettin-Copenhagen.

A. 1. Postdampfer „**Titania**“, Capt. **G. Ziemke.** Stettin jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm. von **Copenhagen** jed. Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm. Dauer der Ueberfahrt 14-15 Stunden. **Rud. Christ. Gribel** in Stettin.

Mehrere Wohnungen im Preise von 130-160 R. - i. d. Nähe des Waisenhauses - sofort zu vermieten und 1. Oct. d. J. zu beziehen. Näheres bei **G. Stückrath** in der Erped. d. Ztg.

Zwei 1., mehrere 2. Verwalter, 2. Wirtschaftsrath, ein Volontair, ein Dec.-Beurling, ein unverh. Hofmeister, ein Kubhüter, verb., finden sofort gute Stellung durch **C. G. Hofmann,** Leipzigerstraße 66.

Ein ganz selbständiger verbeiratheter **Deconomie-Inspector** findet sofort gute Stellung durch **C. G. Hofmann,** Leipzigerstr. 66.

200 Hammel, zwei- und vierzählig, 100 Märzschafe verschied. Alters, werden abgegeben. Rittergut **Balgstädt** b. Freyburg a/l.

## Bad Wittekind.

Mittwoch den 7. Juli Nachmittags **Grosses Concert** v. Halle'schen Stadt-Orchester. Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf. **W. Halle,** Stadtmusikdirector.

Königl. Theater in Lauchstädt. Mittwoch d. 7. Juli „**Aschenbrödel.**“

## Bad Lauchstädt.

Donnerstag den 8. d. Mts. von Abends 8 Uhr **Concert** im Park, wozu ergebenst einladet **W. Becker.**

Zum diesjährigen **Mannschiefen**, welches am 11., 12., 18. u. 19. d. Mts. stattfindet, laber wir auswärtige Freunde dieses Vergnügens hiermit ein. **Schraplau, d. 4. Juli 1875. Der Vorstand.**

Erste Beilage.



\* Zur Lage.

Zu den Neuwahlen in Baiern bemerkt die „B. A. C.“: Wie am Rhein, so wird auch in Baiern der alte geschichtlich bewährte Satz, daß die Kultur- und Fortschrittsideen, wenn sie von den gebildeten und beständigen Klassen getragen werden, mit Naturnothwendigkeit auch in den andern Klassen mehr und mehr Boden gewinnen, sich unzweifelhaft auf Neue bewahrheiten. Es bedarf dazu nur eines consequenten Festhaltens an jenen Ideen, wie der Kultusminister dies mit den Worten *sincere et constanter* ausgedrückt hat, und einer fortgesetzten geistigen Thätigkeit der Bevölkerung selbst. Die Staatsregierung befindet sich jetzt im Besitz der erforderlichen Mittel, um ihre Autorität aufrecht zu erhalten, und man wird daher gut thun, diesen großen Kulturkampf nicht länger in nervöser Aufregung mit stetem Ausblick auf einen baldigen Friedensschluß zu führen, sondern nach und nach immer weitere Kreise mit Anhänglichkeit an das Reich, mit Anerkennung der berechtigten Stellung des Staats und mit der Ueberzeugung zu erfüllen, daß Alles dies sich sehr wohl vereinigen lasse mit einer wahrhaft religiösen Lebenshaltung innerhalb der Kirche, welcher der Einzelne angehört. Es wird dies auch zum Heile der katholischen Kirche selber sein, deren Existenz durch die jeuitische Lehre einer Unvereinbarkeit der Selbstständigkeit der Kirche mit der Souveränität des Staats unzweifelhaft auf die Dauer gefährdet sein würde. Es wird sich bald zeigen, daß diejenigen Katholiken, welche die Religionsfreiheit und ein freies inneres religiöses Leben mit der Souveränität des Staats und der freien Bewegung der Gesetzgebung zu vereinigen wissen, in Wirklichkeit die wahren Freunde der katholischen Kirche sind.

Die „Kreuzzeitung“ enthält heute einen Artikel aus der Provinz Sachsen über „den Landtag und die Provinz Sachsen“, den wir zur Kennzeichnung der kirchlichen Lage hier mittheilen. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Ein Berliner Correspondenz-Artikel der „Magdeburger Zeitung“ hat dem Professor Beytschlag in Halle Veranlassung gegeben, sich über die Stellung des Landtages zu der kirchlichen Verfassungsfrage zu äußern. Er bezeichnet die Artikel, welche gegenwärtig durch die liberalen Zeitungen laufen, als „Führer für gewisse liberal kirchliche Wünsche und Forderungen, die auf Unterstüßung im Abgeordnetenhaus rechnen.“ Diese Forderungen sind: Vermehrung des Laienelements zu zwei Dritteln und Herstellung der Generalsynoden aus Urwahlen. Wir möchten diese Artikel nicht bloß für „Führer“ halten, sondern für Anschauungen, die bereits in der liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses maßgebend sind. „Was für einen wunderlichen Begriff von Selbstbewußtsein hat man doch (schreibt Prof. Beytschlag), wenn man meint, diese aus Protestanten, Katholiken und Israeliten zusammengesetzte politische Versammlung werde evangelische Generalsynode spielen und sich ein Urtheil darüber anmaßen, wie nach evangelisch-kirchlichen Principien eine kirchliche Repräsentation zusammengesetzt sein müsse.“ Und weiter: „Wir haben zu der staatsmännlichen Einsicht, wie zu den Bestimmungen der Mehrheit unseres Landtages das gute Vertrauen, daß sie den gerechten und wohlwollenden Intentionen Sr. Majestät des Königs für die evangelische Kirche mit gleicher Gerechtigkeit und gleichem Wohlwollen entgegenkommen, und dieselben nicht durch Uebergriffe in das innerkirchliche Gebiet zu durchkreuzen versuchen wird.“ Wenn dies Vertrauen des Prof. Beytschlag wirkliche Ueberzeugung und nicht bloß ein politischer Kunstgriff ist, so müssen wir bemerken, daß derselbe in den kirchlichen Kreisen unserer Provinz überaus wenig Vertreter dieser Vertrauensseligkeit finden wird. Der frühere Pastor, jetzige Stadtrath Kubel in Halle, hat in ganz anderer Weise sich auf der letzten Unionskonferenz in Halle geäußert. Und derselbe kann als Mitglied der liberalen Majorität im Abgeordnetenhaus wohl wissen, wie es dort mit den kirchlichen Anschauungen bestellt ist. Wir stimmen ihm durchaus bei, wenn er sich dahin ausgesprochen hat, daß für kirchliche Dinge bei den liberalen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses jedes Verständnis fehle, und daß die evangelische Kirche von dem Wohlwollen des Abgeordnetenhauses nichts erwarten möge.

Mit Recht sagt Prof. Beytschlag, daß eine weder von den Kreis-, noch von den Provinzial-Synoden beehrte Vermehrung des Laien-Elements sich nur aus der Tendenz erklären lasse, einer bei den Gemeinde- und Synodalwahlen durchgefallenen Partei durch politischen Hochdruck zu einer stärkeren Vertretung zu verhelfen. Es freut uns ferner, zu lesen: „Wir halten es zwar für ganz undenkbar, daß unsere evangelische Kirchenbehörde sich auf solch eine Urwahl-General-Synode einlasse; aber, wenn sie es thäte, diejenige Tendenz, welche auf der bevorstehenden Landes-Synode die ziemlich gesicherte Majorität hat, die sogenannte Mittelpartei, wird sich, so weit wir sie kennen, zu einer solchen Verfälschung des evangelisch-kirchlichen Organisations-Princips unter keinen Umständen hergeben.“ — Wir wünschen aufrichtig, daß Prof. Beytschlag mit dieser letzten Versicherung Recht haben möchte. Aber, so weit wir die Mittelpartei kennen, enthält sie in ihrem linken Flügel so viel „Byzantinismus“, daß ein richtig und geschickt angewandeter „Hochdruck“ ganz erstaunliche Resultate liefern würde.

Wir theilen nicht die Anschauungen des Verfassers über das kirchliche Bekenntnis, stimmen aber ganz mit den Schlüssen des wohlge-meinten Artikels überein: „Alle die Schläge, welche — wider die römische Kirche geführt — die evangelische mitgetroffen haben, ohne daß man sich politischerseits viel Sorge und Scrupel darum gemacht hätte, haben in den evangelisch-kirchlichen Kreisen eine unsägliche Verwirrung, und mehr als Verwirrung, sie haben vieler Orten eine Verzeufung am Bestand der Landeskirche erzeugt, die nur durch schleunige Gewährung

wirklicher Freiheit (wir würden sagen: kirchlicher Selbstständigkeit auf Grundlage des Bekenntnisses) noch beschworen werden kann. Eine weitgehende Autonomie der Einzelgemeinden unter einem liberalen Staatskirchenregiment wäre unter jetzigen Umständen mutmaßlich der Anfang der Auflösung der Landeskirche in Secten und Freikirchen aller Art, also des Unterganges der evangelischen Kirche als Volkskirche.“

Dem Vernehmen nach ist in nächster Zeit das Ueberführen einer größeren Menge von Goldmünzen in den Verkehr zu erwarten. Die Manipulation wird sich ziemlich eng an die Einziehung der Banknoten und Kassenscheine anleihen und ein um so größeres Verhältnis annehmen, je schneller die Einziehung von Steuern geht. Es hat nicht den Anschein, als ob man das Gold in den Regierungskassen bis zu dem Zeitpunkt zurückhalten werde, an welchem die Reichsgoldwährung definitiv eingeführt werden soll. Diesen Zeitpunkt verlegt man in gut unterrichteten Kreisen auf den 1. Januar 1876, so daß also die kaiserliche Verordnung spätestens am 1. October cr. zu erwarten wäre, da dieselbe nach § 1 des Reichsmünzgesetzes drei Monate vor dem Einführungstermin bekannt gegeben werden muß. Jedenfalls dürfte eine Freigebung des bis jetzt gebräuteten Goldes der Verordnung vorausgehen oder doch mindestens gleichzeitig eintreten, da an eine definitive Einführung der Goldwährung nicht zu denken ist, bevor nicht der Verkehr wirklich und genügend die neue Münze in sich aufgenommen hat.

Vom Oberpräsidium der Provinz Brandenburg ist, wie wir vernahmen, an die Geistlichen und Kirchendiener eine amtliche Mittheilung gelangt, in der sich die Regierung über die Prinzipien ausdrückt, welche bei der Entschädigung für den Ausfall an kirchlichen Gebühren von jetzt an zu Grunde gelegt werden sollen. Die Entschädigung soll nach der Zahl der Geburten und Trauungen erfolgen, welche in jedem Jahre bei den Geistlichen thatsächlich ausgefallen sind. Der nöthige Nachweis wird leicht aus den Standesamtslisten zu führen sein. Von dieser Summe wird ein Zehntel abgezogen, welche Quote ungefähr den früheren nicht einziehbaren Gebühren entspricht. Ein erworbenes Recht auf Entschädigung nach dem Gesetze über die Beurkundung des Personenstandes haben nur die schon im Late befindlichen Personen, während bei Neuanstellungen als Aequivalent für diesen Ausfall von vornherein eine höhere Befolgung in Aussicht genommen ist.

Wir theilten kürzlich mit, daß an maßgebender Stelle eine Reform der landwirthschaftlichen Akademie zu Edena geplant werde, dem Anschein nach handelt es sich hierbei um eine Reform der landwirthschaftlichen Akademien überhaupt. Mehreren Berliner Blättern geht nämlich zu dieser Frage folgende Mittheilung zu:

Am Abgeordnetenhaus ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die hiesigen landwirthschaftlichen Akademien nicht lebensfähig seien, daß sie der fruchtbareren Verbindung mit den Centralanstalten der Wissenschaften entbehren und daß auf eine gedeihliche Wirkksamkeit dieser Institute nur dann zu rechnen sei, wenn dieselben mit den Universtitäten in Verbindung gesetzt würden. Die Staatsregierung wurde deshalb seitens des Abgeordnetenhauses erucht, in Ermägung zu ziehen ob es sich empfehlen würde, die landwirthschaftlichen Akademien in Edena, Pappelsdorf und Berlin mit den Universtitäten in Gelfsward, Bonn und Berlin nach Analogie der landwirthschaftlichen Institute zu Halle, Kniepsberg, Klet und Göttingen zu verbinden. Gutem Vernehmen nach ist man an maßgebender Stelle jetzt endlich der Frage wegen Reform der landwirthschaftlichen Akademien näher getreten. Es ist sicher, daß man die mit den Akademien verbundenen Gutswirthschaften zu einer günstigen Einwirkung auf den landwirthschaftlichen Betrieb in den Provinzen nicht mehr für nothwendig hält und vor Allem dahin wirken wird, daß durch Vereinigung der wissenschaftlichen Kräfte und materiellen Hilfsmittel Institute geschaffen werden, welche besser wie bisher Gelegenheit zu einem rationellen Studium der Landwirthschaft bieten. Bisher hatten die landwirthschaftlichen Akademien nur selten hervorragende Lehrkräfte in der Chemie, in der Physik, in der Botanik, in der Zoologie u. s. w. aufzuweisen, da alle Talente in den einzelnen Zweigen des Wissens nach den Hochschulen drängen. Mit Recht behauptete Viebig, daß die Absonderung der landwirthschaftlichen Akademie von den allgemeinen Bildungsanstalten ihre Ausföhlung von dem intellectuellen Fortschritte und eine Verflümmung ihrer Wirksamkeit bedinge.

Die Schuzjoll-Bewegung greift, wie man dem „Fr. J.“ aus Trier meldet, immer weiter um sich und hat jetzt auch die deutsche Lederindustrie ergriffen. In dem Bezirke der Handelskammer zu Trier ist das Gerben mit Eichenborke, d. h. die Fabrication von Sohl- und Berleleder ein bedeutender Industriezweig. Die Handelskammer fordert nun zum Schutze der deutschen Lederindustrie gegen den Import des billigen amerikanischen Hemlockleders eine Erhöhung des Eingangszolles auf Leder von 6 auf 60 M., d. i. auf das Zehnfache.

Berlin, den 5. Juli.

Easker ist am 21. Juni von der Universität Freiburg ehrenhalber zum Doktor der Philosophie ernannt worden. In dem vom Prorektor Fischer und Decan Neumann unterzeichneten Diplom wird „der tapfere und thätige Mann“ geehrt, „der, ausgezeichnet nicht minder durch Weisheit und makellosen Lebenswandel als durch Beredsamkeit in der Volkserziehung, nicht nur stets dem Vaterlande eine hochwürdige Thätigkeit widmete, sondern zumal auch zur Errichtung des Deutschen Reiches und zu dessen Ausstattung mit Verfassung und Gesetzen in hervorragender Weise beitrug, der ferner, indem er den unredlichen Gewinne Nachjagenden mit offenem Visir entgegentrat, der Rechtschaffenheit und Ehrbarkeit die besten Dienste leistete, und während er seine Kräfte für das Wohl seiner Mitmenschen aufbot, der eigenen Gesundheit nicht schonte, deren Gefährdung durch schlimme Krankheit von allen Guten berauert wurde, zu deren glücklicher Herstellung, die ihn zur Uebernahme neuer Arbeit für das Vaterland befähigt, nun gleichermaßen alle Guten ihm aus tiefstem Herzen Glück wünschen.“

In den Konzessionsbedingungen der einzelnen Eisenbahnen ist jeder-mal die Verpflichtung der Bahn inbegriffen, den Transport der

Postgegenstände unentgeltlich zu übernehmen resp. besondere Postwagen den Zügen einzureihen. Wenn nun auch dies Princip überall gewahrt worden ist, so gehen doch die Einzelbestimmungen ziemlich weit auseinander, besonders da die Einzelstaaten unter den verschiedenartigsten Forderungen Konzeptionen erteilt haben. Bei Gelegenheit der Arbeiten für den neuen Reichseisenbahngesetzentwurf hat sich eine einheitliche Regelung des Postwesens im Eisenbahnbetriebe als dringend notwendig herausgestellt. Es ist demzufolge, wie wir hören, vom Reichseisenbahnrat eine Vorlage schon für die nächste Session des Reichstages in Aussicht genommen worden.

## Der Elster-Saale-Kanal.

(Fortsetzung.)

Die Fluren, welche die projektierte Kanallinie durchschneidet, sind folgende:

- im Königreich Sachsen: Lindenau, Leusich, Rückmarksdorf, Bernsdorf, Böhlitz, Ehrenberg, Hundorf, Burghausen, der Wienitz, Klein- und Groß-Dölzig,
- im Königreich Preußen: Moritzsch, Kößschitz, Pöschberg, Dölzschau, Göhren, Zweimen, Bötschen, Pöschneredel, Wegwitz, Schladebach, Wüsteneusch, Creupau und Wölkau.

Eine kurze Darlegung der Terrain- und Richtungsverhältnisse der angegebenen Linie zeigt, in wie hervorragender Weise gerade diese für den in Aussicht genommenen Kanal geeignet ist. Die Strecke von der Elster bis an die Leipzig-Beitzer Eisenbahn, in welche zur Durchführung des Kanals bereits eine Brücke eingebaut ist, hat Herr Dr. Heine in Plagwitz seit längeren Jahren in Angriff genommen und wird dieselbe im Laufe des nächsten Jahres vollendet. Von dieser Brücke in der Eisenbahn an steigt das Terrain bis zur Lügener Straße bis zu 11,7m über der Kanalsohle und fällt von hier aus gleichmäßig ab bis bei Burghausen, wo sich bei Durchschneidung des Burghäuser Flüsschens auf eine kurze Strecke 0,75m. Auftrag bis zur Kanalsohle nötig macht. In der Folge steigt das Terrain wieder bis zu 4,27m und senkt sich im Wienitz bis zu 0,4m Höhe. Bei der Ueberschreitung des nun folgenden nahe an 300m breiten Pöschperthals beträgt die größte Dammhöhe bis zur Sohle 3,77m, während von dort bis zur Landesgrenze die Einschnittstiefe zwischen 0,10 und 4,28m wechselt und nur zeitweilig Seitendünen erforderlich sind. Die Einschnittstiefe beläuft sich in der Flur Moritzsch auf 0,00m bis 3,43m. Hierauf wird das Thalgebiet des Günthersdorfer Baches in der Flur Köschberg bei ca. 440m Länge und 5,3m größter Auftragshöhe bis zur Kanalsohle überschritten, von wo aus bis zur Durchschneidung der Merseburger Straße in der Flur Dölzau das Terrain bis zu 6,88m über der Kanalsohle steigt, dagegen in der Flur Göhren-Zweimen bis zu 0,75m unter der Sohle fällt. Auf der nächsten Strecke der Fluren Pöschneredel und Bötschen wechselt die Einschnittstiefe zwischen 0,00m und 2,20m, dann steigt das Terrain bis zur Merseburger Straße in der Flur Schladebach wieder bis 6,36m Höhe über die Sohle, senkt sich jedoch in der Flur Wüsteneusch auf einer Strecke von 1200m Länge gleichmäßig bis zur Höhe der Kanalsohle. Da von hier das Terrain nach dem Saalthal ganz bedeutend fällt, hört hier die horizontale Strecke auf, und ist an dieser Stelle die Schleufentreppe anzulegen. Die Einschnittstiefen der unteren Kanalhaltung im Saalthal wechseln dann zwischen 4,2m und 6,42m. Demnach beträgt die größte Einschnittstiefe, die in der Flur Lindenau an der Lügener Straße liegt 11,7m, die Höhe der höchsten Dammschüttung aber, die bei Ueberschreitung des Günthersdorfer Dachtalles in der Flur Köschberg nötig ist, beträgt bis zur Kanalsohle 5,3m, bis zur Dammkrone 9,3m. Die Richtung des Kanals steht an Zweckmäßigkeit dem Terrain nicht nach. Von Plagwitz aus wendet sich derselbe zunächst nach Nordwesten bis Burghausen, und geht von da aus nur westlich in ziemlich gerader Linie bis zur Saale bei Wölkau. Die geradlinige Entfernung von der Leipzig-Beitzer Eisenbahn an bis zur Saale beträgt 18,000m, die Gesamtlänge des Kanals dagegen 21,220m, demnach nur 2620m oder 14 Prozent mehr als jene, ein Unterschied, der im Vergleich zu anderen Kanälen, namentlich aber zu schiffbaren Flüssen als äußerst gering zu bezeichnen ist. Die obere Kanalhaltung bis zur Schleufentreppe ist 19,300m oder 2,57 Meilen, die untere im Niveau der Saale anzulegende aber 1480m lang; die Sohle der ersteren wird 104,00m, die der letzteren 8370m über dem Meeresspiegel angelegt. Demgegenüber hat einerseits das Normalwasser der Oberelster die Orbinat 107,3m, der niedrigste Wasserstand derselben die Orbinat 105,7m über der Elbe, andererseits betrug der im Laufe des Herbstes ermittelte niedrigste Wasserstand der Saale bei Wölkau 86,57m über der Elbe. Demnach ist selbst bei den geringsten Wasserständen im oberen Kanal eine Tiefe von 1,6m, im unteren eine solche von ca. 2,0m verbunden.

Entsprechend den Vorschlägen des Technikerkongresses, der im Jahre 1872 vom Ausschuss des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluss- und Kanalschiffahrt behufs Aufstellung von Normaldimensionen für Kanäle berufen war, sind folgende Dimensionen angenommen: Die Sohle des Kanals erhält  $\frac{10}{16}$ m Breite, die Brücken 10m lichte Weite und 45m lichte Höhe über den Wasserpiegel, die Schleusenkammer 6,25m lichte Thorweite, und 50m nutzbare Länge. Die Wöschungen des Kanals erhalten bei Dämmen und Einschnitten bis zu 4m Tiefe eine zwifache, bei tieferen Einschnitten eine  $\frac{1}{2}$ fache Anlage. Die zur Herstellung des Kanals noch auszugrabenden Erdmassen betragen:

- 2,438,000 cbm., die in folgender Weise zu verwenden sind:
- 750,000 cbm. lehmige und thonige Massen zur Aufschüttung von Dämmen und Wegerampen,
- 150,000 cbm. reiner Auen-Lehm, der im Saalthal gewonnen wird, zur Anfertigung von Ziegelsteinen,
- 600,000 cbm. kieselige und feine Massen zur Auffüllung von Straßen und Baupläzen in und bei Leipzig,

938,000 cbm. reiner Sand und Kies, beim Bau von Häusern u. Herstellung und Unterhaltung von Straßen in und Leipzig.

Die Verwendung eines so bedeutenden Quantum in kurzer Zeit könnte allerdings fraglich erscheinen; der Umstand jedoch, daß allein an den Sandgruben in der Lindenauer Flur jährlich 100,000 bis 120,000 cbm. Sand nach Leipzig, Plagwitz und Lindenau zu den dortigen Bauten geföhrt werden, daß die Bauartigkeit an diesen Orten sich noch immer steigert, daß ferner die größten Sandmassen in den Consumtionsorten sehr günstig gelegen sind, läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß, wenn nur die leichtere Beförderung der Materialien durch Schiffahrt ermöglicht ist, diese sehr schnell absorbiert sein werden. Die schon fertig gestellten Ausgrabungen bei Plagwitz, deren Erdmassen bei den Leipziger Bauten verwendet sind, gesehen immer in kürzeren Strecken, von wo die Massen mit Hand- und Kippkarren in Käbne geladen und auf der Elster in die Nähe der Verbrauchsstelle geföhren werden. Ist es nur erst möglich, mit den Schiffen direct an die Sandlager zu gelangen, was bis Ende 1875 sicher zu erwarten ist, so stellen sich die Transportkosten noch billiger, und der Consum wird noch größere Dimensionen annehmen.

An Kunstbauten werden für die Kanallinie 42 erforderlich und zwar: 27 Brücken, 13 Durchlässe von 0,6m bis 2,5m lichter Weite und 1,0m bis 2,5m lichter Höhe, 1 Wegeunterführung und 1 Schleusentreppe. Diese letztere besteht aus 8 doppelten resp. 16 einzelnen Schleusenkammern, von denen je 2 direct nebeneinander zu liegen kommen und eine gemeinschaftliche Mittelmauer erhalten. Die eine Seite soll zum Aufgang, die andere zur Niederfahrt der Schiffe benutzt werden, durch welche Ueberschneidung viel Zeit gespart und eine große Frequenz ermöglicht wird. Ist der Kanal soweit hergestellt, so handelt es sich noch um die wichtige Frage der Beschaffung des Speisewassers, die aber ihre Lösung sehr leicht finden würde. Der Bedarf richtet sich theils nach der Größe des Verkehrs, theils nach der Größe der Verdunstung, Verdickung und des Verlustes durch die Undichtigkeit der Schleusenthore. Nach den Erfahrungen und Untersuchungen bei bestehenden Kanälen ergibt sich für die letztere im Durchschnitt 0,023cbm. pro Sekunde und Meile Kanallänge, also für die 2,57 Meilen Länge der oberen Haltung 0,055cbm., welches geringe Quantum durch die kleinen Zuflüsse, als der Bauerngraben in Lindenau, Burghäuser Flüsschen, Pöschperth und die Quellen bei Dölzig mehr als reichlich gedeckt wird.

(Schluß folgt.)

## Gerichtliche Entscheidungen.

Das widerrechtliche Eindringen in das ungewohnte und unverschlossene Haus eines Andern ist, nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 15. Juni d. J., als Hausfriedensbruch zu betrachten.

Der in einer Urkunde vom Gläubiger freiwillig erklärte unentgeltliche Erlaß einer Schuld ist, nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 24. Mai d. J., im Sinne des Stempelgesetzes als eine Schenkung zu betrachten, selbst wenn der Schuldner nicht ausdrücklich die Annahme dieses Erlasses erklärt hat.

## Lotterie.

In der am 5. d. stattgefundenen ersten Ziehung 1. Klasse 88. königlich sächsischer Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigekauften Nummern: 15000 M. auf Nr. 20535; 5000 M. auf Nr. 95286; 3000 M. auf die 24877, 55454; 1000 M. auf die Nrn. 3724, 12706, 15282, 17862, 30050, 31113, 30780, 53649, 55162, 58472, 73239, 82464, 82960, 92053, 92808, 96939; 500 M. auf die Nrn. 1484, 6902, 9381, 9889, 10546, 11405, 12307, 14399, 18188, 18493, 20672, 22260, 39375, 44048, 46376, 54996, 63834, 67057, 67181, 68177, 69154, 72775, 74306, 79941, 85595, 87288, 91574, 97025.

## Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 6. Juli 1875.

- Getreidegewinn netto, Preise mit Ausschluß der Courtagé.  
 Weizen 1000 Kilo bei mäßigem Angebot 174—192 Mk. bez.  
 Roggen 1000 Kilo feste Haltung, 177—180 Mk. bez.  
 Gerste 1000 Kilo nominelles Geschäft.  
 Gerstenmalz 50 Kilo ohne Notiz.  
 Hafer 1000 Kilo gangbare Sorten 180—195 Mk. bez., geringe Waare sehr billig angeboten.  
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.  
 Mais 1000 Kilo 144—150 Mk. bez.  
 Kummel 50 Kilo 42 Mk. bez.  
 Delsaaten 1000 Kilo ohne Angebot.  
 Spirite 50 Kilo fest, bis 23 1/2 Mk. bez.  
 Spiritus 10,000 Liter-pct. loco still, Kartoffel: 54 Mk. bez., Rüben: 53 Mk. bez.  
 Kübbel 50 Kilo 30 Mk. zu notiren.  
 Delfischen 50 Kilo fest, 8 1/4—9 Mk. bez.  
 Futtermehl 50 Kilo 8—8 1/4 Mk. bez.  
 Kleie 50 Kilo Roggen: 6 3/4—7 Mk. bez., Weizen: 5 1/4—5 1/2 Mk. bez., Grieskleie 6—6 1/2 Mk. bez.  
 Heu 50 Kilo 5 1/2—6 Mk. bez.  
 Stroh 50 Kilo 2 1/2 Mk. bez.

## Verzeichniß

der mittels der Kettenschiffahrt nach Magdeburg besiederten und durch die Elbbrücke dafelbst hinföhren Käbne.

- Aufsichtsr. Am 2. Juli. Wiedersich, Cement, v. Stettin n. Halle. — Fischer, Stabholz, v. Fürstberg n. Budau. — E. Bräuning, Dachschleier, v. Magdeburg n. Landsberg. — A. Keuener, Schmied, v. Hamburg n. Halle. — Wubres, Bretter, v. Landsberg n. Budau. — Bartels, leer, v. Magdeburg n. Budau. — Weiss, leer, v. Magdeburg n. Dresden. — Comfolsky, leer, v. Magdeburg nach Schnebeck. — Schwarz, besgl. — Gränicher, leer, v. Magdeburg n. Calbe. — Jahn, besgl. — Bethe, leer, v. Magdeburg n. Schnebeck. — Thomas, leer, von Magdeburg n. Ausha. — Henig, besgl. — Geiseler, leer, v. Magdeburg n. Calbe. — Eingetroffen Am 3. Juli. Müller, Kumbholz, v. Dersberg n. Magdeburg. — Buchholz, besgl. — Wandjuchowski, Kumbholz, v. Dersberg n. Neustadt. — Lichtenfeld, Stabholz, v. Spandau n. Neustadt. — Jäkel, Stabholz, v. Spandau n. Halle. — Strube, Bretter, v. Spandau n. Neustadt. — Becker, leer, v. Priester n. Magdeburg.



## Bekanntmachungen.

### Handels-Register.

**Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.**  
In unser Firmen-Register ist bei der unter No. 564 eingetragenen Firma:

**A. Lattermann (zu Halle a/S.),**  
Inhaber: der Kaufmann **Arthur Bruno Lattermann** zu Halle, in Colonne 6 folgender Vermerk:

Der Kaufmann **Reinhold Koven** zu Halle a/S. ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Arthur Bruno Lattermann** als Gesellschafter eingetreten und die unter der bisherigen Firma nummehr bestehende Handels-Gesellschaft unter No. 334 des Gesellschafts-Registers eingetragen;

eingetragen zufolge Verfügung vom 29. Juni 1875 am folgenden Tage.

Ferner ist in unser Gesellschafts-Register

a. bei der daselbst unter No. 112 eingetragenen und

**Gebrüder Frank (zu Halle a/S.)**  
firmirten Handels-Gesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk:

Die Handels-Gesellschaft ist wegen Ueberfidelung des Geschäfts nach Leipzig am hiesigen Orte aufgelassen und gelöst;

eingetragen zufolge Verfügung vom 29. Juni 1875 am folgenden Tage, sowie

b. unter No. 334 Folgendes:

**Firma der Gesellschaft:**  
**A. Lattermann.**

**Sitz der Gesellschaft:**  
Halle a/S.

**Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:**  
Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Arthur Bruno Lattermann,**

2. der Kaufmann **Reinhold Koven,**  
Beide zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1875 begonnen;

eingetragen zufolge Verfügung vom 29. Juni 1875 am folgenden Tage;

c. bei der daselbst unter No. 194 eingetragenen und

**Weise & Pfaffe (zu Halle a/S.)**  
firmirten Handels-Gesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk:

„Als Gesellschafter ist seit dem 30. Juni 1875 der Kaufmann **Otto Karl Gille** zu Halle a/S. in die Gesellschaft eingetreten, dagegen der Kaufmann **Carl Franz Pfaffe** zu Halle a/S. aus der Gesellschaft ausgeschieden“;

eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Juni 1875 am 1. Juli ejusd.

## Bekanntmachung.

Zur Veranlagung der Klassensteuer für das Jahr 1876 ist, wie im vorigen Jahre, die Aufnahme der **gesamten** Einwohner hiesiger Stadt erforderlich.

Zu dem Ende werden in den nächsten Tagen den Eigenthümern der bewohnten Grundstücke beziehungsweise ihren Stellvertretern so viel Formulare zur Ausfüllung behändig werden, als sich nach Ihrer Angabe Haushaltungen einschließlich der eigenen und selbstständig einzeln wohnenden Personen in jedem Grundstück befinden.

Die Formulare sind innerhalb 3 Tagen auszufüllen und demnächst zur Abholung bereit zu halten.

Bei der Ausfüllung ist die auf der ersten Seite befindliche Instruktion sorgfältig zu beachten.

Wir haben zu unseren Mitbürgern das Vertrauen, daß dieselben durch eine pünktliche und genaue Ausfüllung der Formulare zur Erreichung eines möglichst vollständigen Materials für die Veranlagungsarbeiten beitragen werden.

Es liegt im Interesse der gesammten Einwohnerschaft, daß die Aufnahme des Personenstandes mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt, weil sie die Grundlage für eine richtige und gleichmäßige Steuerveranlagung bildet.

Außerdem ist nach §. 12 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 betreffend die Einführung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, jeder Eigenthümer eines bewohnten Grundstückes beziehungsweise dessen Stellvertreter, wie auch jedes Familienhaupt für die Richtigkeit der Angaben in dem Personenstandsverzeichnis verantwortlich und wird jede bei der Aufnahme desselben oder auf sonstige bezügliche Anfrage unsererseits im Laufe des Jahres unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Person außer mit der Nachzahlung der betreffenden Steuer mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage der hinterzogenen Steuer nach Maßgabe der obigen Gesetzesstelle gerügt werden.

Halle a/S., den 1. Juli 1875.

**Der Magistrat.**

Das „die Glocke“ genannte **Reibsteinische Weinberggrundstück** jenseits der Henne bei Raumburg a/S. gelegen, 8-9 Morgen groß mit 2 bewohnbaren schön eingerichteten Weinbergshäusern, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Gest. Offerten beliebe man unter # 232 in der **Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse, Raumburg a/S.** niederzulegen.

Ein junger **Bauarbeiter,** gelernter **Mauer,** welcher im **Zeichnen u. Veranschlagen** geübt ist, wird zum **sofortigen Antritt** gesucht. Offerten wolle man an die **Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/S.** unter **Chiffre M. 333** einsenden.

## Norddeutsche Vieh-Versicherungs-Bank in Hannover.

### Zur Nachricht.

Den geehrten Mitgliedern unserer Gesellschaft beehrt sich der unterzeichnete Verwaltungsrath Nachstehendes bekannt zu machen.

Die eingegangenen häufigen Beschwerden über die Unregelmäßigkeiten in Correspondenz und Schaden-Regulirungen, welche das Vertrauen zur bisherigen Direction der Norddeutschen Vieh-Versicherungs-Bank erschütterten, auch die Solidität unseres, auf Gegenseitigkeit beruhenden Unternehmens, gleichzeitig arg in Frage zu stellen, geeignet waren, geben dem Verwaltungsrathe genügende Veranlassung, eine gründliche Prüfung der Sachlage vorzunehmen.

Durch Verwaltungsraths Beschluß vom 26. Juni c. ist nun eine **Reorganisation der Direction der Norddeutschen Vieh-Versicherungs-Bank** angebahnt, indem es uns gelungen ist, neben dem Wirken des seitherigen Directors, **Herrn G. Sander,** die ganze Thätigkeit des Herrn **Generalagenten H. C. Poppe in Hannover** für die Directionsgeschäfte zu gewinnen. Der Verwaltungsrath hofft das Bureau und Cassengeschäft der Norddeutschen Vieh-Versicherungs-Bank recht bald durch Energie und gemeinsames Handeln der beiden genannten Herren in geregeltere Bahnen geführt zu sehen.

Um nun dem in die Direction mit **Vollmacht** neu eingetretenen Herrn **H. C. Poppe** Zeit zu gönnen, sich von dem sehr ausgedehnten Geschäft (wir zählen ca. 15,000 Mitglieder mit einem Versicherungscapital von über 7 Millionen Mark) und dessen Lage genau Kenntniß zu verschaffen, namentlich die Conti der Agenten und die bedeutenden Außenstände zu ordnen, ersuchen wir diejenigen Mitglieder, welche noch, **schon anerkannte Ansprüche** auf Schäden-Regulirung haben, einige Zeit **Erundung** der Direction zu gewähren.

Hannover, den 28. Juni 1875.

**Der Verwaltungsrath**  
der Norddeutschen Vieh-Versicherungs-Bank.

**L. Elsasser** - Linden, Vorsitzender.  
**G. Probst jun.** - Linden. **E. Hoffmann** - Sitter a/S.  
**G. L. Poppelbaum** - Escher. **E. Haarstrich** - Evern.  
**L. Vogeler** - Bellmar. **E. Beer** - Feggen Dorf.

An die Herren **General-, Haupt- und Special-Agenten** der

**Norddeutschen Vieh-Versicherungs-Bank.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung ersuchen wir Sie, geehrte Herren, den Inhalt des Ihnen demnächst zugehenden Circulars de dato 28. Juni 1875 genau beachten zu wollen.

Hannover, den 28. Juni 1875.

**Der Verwaltungsrath**  
der Norddeutschen Vieh-Versicherungs-Bank.

**L. Elsasser** - Linden, Vorsitzender.  
**G. Probst jun.** - Linden. **E. Hoffmann** - Sitter a/S.  
**G. L. Poppelbaum** - Escher. **E. Haarstrich** - Evern.  
**L. Vogeler** - Bellmar. **E. Beer** - Feggen Dorf.

## J. D. Garrett

Maschinenfabrik  
Buckau bei Magdeburg.

Specialität:

Locomobilen und Dreschmaschinen  
sowie Maschinen für Drillkultur.

Cataloge gratis.

## Landwirthschaftliche Anzeigen

finden eine zweckmäßige Verbreitung durch die

## Sangerhäuser Zeitung

(Sangerhäuser Kreisblatt),

das eigentliche Vokalblatt in den meisten Dörfern der goldenen Aue.

Gesucht wird ein ordentl. **Kellnerburche** von 14-16 J. sofort.

Ein junger Mann mit guter Handschrift und im Rechnen tüchtig, wird als 2. Expedient in der Brauerei **Lützschena** b. Leipzig gesucht. Antritt per 1. August a. c., Gehalt pro Monat Mk. 54-60.

**E. Hofer,** Bairisch Bier-Restaurant, Weipfensels.

2 Korbmacher-Gesellen finden bei gutem Lohn Arbeit bei dem Korbmacher-Meister **Dewerzeny** in Halle, Brunnengasse Nr. 1.

Ein junger Mann mit guter Handschrift und im Rechnen tüchtig, wird als 2. Expedient in der Brauerei **Lützschena** b. Leipzig gesucht. Antritt per 1. August a. c., Gehalt pro Monat Mk. 54-60.

bei freier Wohnung. Bei Qualifikation per 1. October a. c. Aussicht auf Verbesserung, da der 1. Expedient zum Militair einberufen wird.

Die Saffon des  
**Königlichen Soolbades Elmen (Salze)**  
 an der Magdeburg - Leipziger Eisenbahn, bei Schönebeck und Gr.  
 Salze gelegen,  
 währet vom 15. Mai bis 15. September.

Der Ruf des neuerlich erweiterten und verschönerten, hauptsächlich  
 von Scrophel-, Rheumatismus- und Nerven-Leidenen besuch-  
 ten Bades gründet sich auf die Benutzung der starken Soole, der  
 Brom-reichen Mutterlaugen und der von der Grabirung ausströmenden  
 gefunden Luft.

Brunnen-Kuren nach Vorschrift.  
 Auskunft über Wohnungen, Taxen, Pensionen für Kinder u. s. w.  
 erteilt die Königliche Badeinspektion.

Schönebeck, im März 1875.  
 Königliches Salzamt.

Unsere bewährten **Getreidemähemaschinen „Royal“**,  
 ausgezeichnet durch größte Stärke aller Theile, größtmög-  
 lichste Leichtgängigkeit, vortrefflichen Schnitt, accurate  
 Selbstablage, erprobte Selbstschmiervorrichtung u.  
 halten wir bestens empfohlen und bitten um frühzeitige Bestellung.  
 Preis 225 fl. bis 260 fl. je nach der Construction.

Zugleich bringen wir unsere **Grasmähemaschinen, Heu-  
 der, Schlepbarren, Göpeldreschmaschinen, Dampf-  
 Dreschmaschinen und Locomobilen** ergebenst in Erinnerung.

Kataloge und Preisliste umgehend franco.

**W. Siedersleben & Co.,**  
 Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisenzesserei  
 Bernburg.

Ueber die Leistung unserer Mähemaschinen lassen wir die Zeugnisse  
 sprechen, von denen wir einige hierbei veröffentlichen.

Nr. 5. Herren **W. Siedersleben & Co.,** Bernburg.

In Bezug der von Ihnen im Monat Juli d. J. bezogenen Mäh-  
 maschine sehe ich mich veranlaßt, Ihnen mitzutheilen, daß dieselbe nicht  
 allein allen meinen Erwartungen entsprochen, sondern in mancher Be-  
 ziehung noch übertroffen hat. Die Maschine legt sehr gut ab, schlägt  
 kein Korn aus und mähet eine schöne, kurze und egale Stoppel bei  
 sehr geringer Anstrengung der Zugthiere.

Die Maschine entspricht allen billigen Anforderungen, die man vernünftiger  
 Weise stellen kann, und gebe ich gern das Zeugniß, daß so-  
 wohl die Leistungsfähigkeit, als auch die Solidität derselben mich in  
 jeder Beziehung zufrieden gestellt hat.

Cremlingen, den 8. December 1872.

Wolff.

Nr. 6. Herren **W. Siedersleben & Co.,** Bernburg.

Nach Ihrem Wunsch vom 5. d. Mts. theilen wir Ihnen mit,  
 daß die uns im Juli d. J. überlieferte Mähmaschine recht sauber ab-  
 schneidet und ablegt und bei trockener Witterung auch für das Gespann  
 nicht übermäßig schwer geht.

Waghäusel, den 9. December 1872.

Direction der Zuckerfabrik Waghäusel.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abon-  
 nement auf das

**Pössnecker Wochenblatt**

Zeitung und Anzeiger.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 1/2 Mark.

Die große, mit jedem Quartal zunehmende Leserszahl spricht gewiß  
 am meisten für seinen gern gelesenen reichhaltigen Inhalt. Namentlich  
 empfiehlt sich obiges Blatt zur Veröffentlichung von amtlichen und Pri-  
 vat-Anzeigen, welchen es den besten Erfolg sichert.

Dreimal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend früh)  
 in den Händen sämtlicher Leser, wird das Pössnecker Wochenblatt  
 auswärts von über 80 Postanstalten in ca 500 Exemplaren verbreitet  
 und fehlt außerdem in der Stadt Pößneck und nächster Umgegend in  
 keinem Hause.

Wir laden zu zahlreichen Abonnements freundlich ein, dabei be-  
 merkend, daß alle R. Postanstalten solche effectuiren.

Pößneck, im Juni 1875.

Redaction und Expedition des Pössnecker Wochenblattes.  
 Fr. Gerold.

Neustadt,  
 am Markt 11. **Dresden.** Kloistergasse 1.

**Werthmann's Hotel,**

in nächster Nähe der Bahnhöfe - Dampfschiffe - Theater -  
 Museen gelegen.

Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer.

Hotel mit elegantem und feinem Restaurant verbunden.  
 Speise - Salon - Table d'hôte 1 Uhr - Billard - Zimmer.

Feine Weine, vorz. Biere und eine gute Küche.

Ganz besonders empfehle ich ein höchstfeines

**Pilsener Bier aus dem Bürgerlichen Brauhaus.**

H. Werthmann, Besitzer.

Mit dem heutigen Tage legte ich meine **Glaser-Werk-  
 stelle** nach der **Marienstraße Nr. 5** (Degenfolsche Breite).  
 Um ferneres Wohlwollen bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

**Wilh. Stachelroth, Glasermeister.**

Marienstraße Nr. 5.

Halle a/S., den 4. Juli 1875.

**Liebig Company's Fleisch-Extract**

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

**Vier Goldene Medaillen** - Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.

**Drei Ehrendiplome** - Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.

Das Diplom "Hors Concours", Lyon 1872.

**Nur acht**

wenn die Etiquette eines jeden Topfes den

Namenszug **Liebig** in blauer Farbe trägt.

Ingros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn **F. Bohnenstiel Nachf.** in Magdeburg. Herrn **J. C. F.**

**Schwartz** in Berlin. Herrn **Brückner Lampe & Co.** in Leipzig.

Zu haben in allen Colonialwaaren- und Delicatessen-  
 Handlungen, sowie in den Apotheken und bei den  
 Droguisten.

**Weintraube.**

Donnerstag d. 8. Juli 1875

**Grosses brillant Land- und Luft-Feuerwerk,**

gegeben von Herrn **Otto, k. k. Feuerwerker Sr. Majestät**  
 des Kaisers von Oesterreich.

Während des Feuerwerks **Militair-Concert.**

Kaiseren Verschriebene Mäher mit Illuminationslichter.

Ein großes Pot à feu od. Bienschwarm, ganz nach Wiener Art.

Der Fünf Zäcker aus Krähwinkel. Der contralauende Wirrwarr.

Eine türkische Pyramide, 9 Fuß hoch. Zwei Baum-Pyramiden.

Italienische Fontaine, welche Vergiftungsmittel auswirft.

Pot à feu mit Leuchtkugel. Doppelrose. Laufende Pyramide.

Palmenbaum, der seine Blüten verliert. Zum Schluß:

**Große Front in Brillant-Feuerwerk,**

**Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm I. in Lebensgröße.**

**Anfang 8 Uhr. Entrée 5 Sgr.**

Billets für 4 Sgr. sind zu haben bei Herrn **Kising, Schmeer-**  
 straße, und bei Herrn **Schulze, große Ulrichsstraße.**

**Ober-Röblingen a/See.**

**Gasthaus zum Salzsee.**

Sonntag den 11. Juli er. von Nachmittags 3 Uhr ab

**Garten-Concert,**

angeführt vom **Sangerhäuser Stadt-Musikcorps.** Nach dem  
 Concert **Ball,** wozu ergebenst einladet **W. Laue.**

Ein **Barbier-Gehülfe,** wel-  
 cher schon auf Stube gearbeitet hat,  
 kann sofort eintreten bei

**C. Friedrich** in Nordhausen,  
 Kranichstr. 24. (H. 52499).  
 Reisegeld wird vergütet.

Das Material, Kurz- u. Schnitt-  
 waaren-Geschäft von **J. G. Schae-  
 fer** in Voigtstedt bei Artern  
 ist wegen Ableben des Besitzers  
 schleunigst zu verkaufen. Reelle  
 Selbstkäufer erfahren das Nähere  
 bei **H. Meinicke** in Sanger-  
 hausen.

Für Süddeutschland u. Westfalen  
 sucht ein bedeutendes Produkten-  
 Geschäft per 1. September a. c.  
 einen tüchtigen Reisenden. Offerten  
 werden unter Chiffre A. B. # 59  
 poste restante Erlurt erbeten.

Mein zu Wallwitz ganz  
 nahe der Bahn u. Zucker-  
 fabrik gelegenes Wohnhaus,  
 bestehend in 4 Stuben, 7 Kammern,  
 4 Küchen, 2 Keller mit Stallung,  
 kleinem Garten, Brunnen u. Ein-  
 fahrt bin ich willens sofort zu ver-  
 kaufen. **W. Jörn.**

Ferren verkauft  
 Vorwerk Langenbogen.

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Gestern Abend 6 1/2 Uhr wurden  
 wir durch die Geburt einer Tochter  
 hoch erfreut.

Halle a/S., d. 6. Juli 1875.

**Emil Jahn u. Frau geb. Suth.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute wurde uns ein munteres  
 Töchterchen geboren.

Provincial-Irren-Anstalt

b. Halle a/S., 6. Juli 1875.

**Teufschel u. Frau.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Mittag 12 1/2 Uhr entschlief  
 sanft nach langen und schweren  
 Leiden meine liebe Frau **Bertha**  
**Strich** geborene **Hübemann,**  
 in ihrem 34. Lebensjahre. Dies  
 beiliebenden Freunden und Be-  
 kannten zur Nachricht.

Stenden, den 5. Juli 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.



**Der Kultusminister in der Rheinprovinz.**

Auf den Vorschlag, welcher dem Kultusminister bei dem ihm zu Ehren in Mülheim veranfaßten Festmahle von dem Realschuldirektor Gruhl ausgebracht wurde, erwiderte Dr. Falk: „Sie wissen, meine Herren, daß Ihre Worte mit Ulgewalt an mein Herz gedrungen sind. Sie wissen auch, daß man gern bei Gelegenheiten, wie die gegenwärtige, seinen Ausgangspunkt nimmt von dem, was man in den letzten Tagen erlebte. Nun wurde mir erst gestern in Essen von einer landwirthschaftlichen Versammlung, die 500 Mann zählen soll, ein Beglückwünschungs-Telegramm überbracht. Allein, wo Gegenstände vorhanden sind, wollen sie sich auch äußern, und so ist mir denn vor wenigen Minuten eine Mittheilung zugegangen, worin gesagt wird, das gestrige Telegramm sei nicht der Ausdruck der Gesinnungen des ganzen Vereins gewesen. Diese Mittheilung war, wenn auch nicht eben liebenswürdig, mir doch nicht unangenehm, denn sie sagte ja eben nur, was wirklich so ist, daß nämlich trotz aller Zustimmung, die ich fand, auch die Gegenstände vorhanden sind. Das macht nichts, denn darüber habe ich auch die Erfahrung gemacht, daß, während sich in vorbeschriebener Weise dort der Zwiespalt formell constatirt, hier vollendete und ganze Einigkeit herrscht. Es versteht sich von selbst, daß dieses Wort gesprochen ist an die Stadt Mülheim, das Herz meines Wahlkreises, da ich jüngst unterrichtet wurde, daß das feste Zusammenhalten in hiesiger Stadt meine Wahl zum Abschluß gebracht. Deshalb glaube ich auch, auf Mülheim bin besonderen Ton legen zu dürfen. Ich habe, was mir so wohl thut, in dem heutigen Zuge die Vereine aller Richtungen vertreten gesehen; ich habe wahrgenommen, daß sich das materielle mit dem geistigen Interesse vereint. Unter den Leuten, welche das Material aus der Erde fördern, fand ich die Vertheidiger des Vaterlandes; die Turnvereine erziehen die Jugend, daß sie frisch und kräftig aufwächst; die Sänger erstreben das Ideale, das Schöne; der Festzug war das Symbol der Vereinigung Aller. Wenn man das alles sieht, dann greißt's zum Herzen. Es ist ein altes Wort: Wer von Herzen spricht, der rührt das Herz. Es ist mein Herz heute gerührt worden, wie auf meiner ganzen Reise noch nie, darum rufe ich: Mülheim, das Herz meines Wahlkreises, lebe hoch!“ Daß diese Rede die Festgenossen gewaltig packte, kann man sich denken. Der fröhlichen Tafelrunde entrollten die stüchtigen Stunden nur zu rasch, und bald hieß es scheiden. Vor der Stadt, an einem schönen Punkte, warf Dr. Falk noch einen letzten Blick auf das reizend gelegene Mülheim, und dann fuhr er, begleitet von einer langen Reihe dicht besetzter Wagen, unter Hochrufen und Bülwertsalven davon, um auch der Stadt Duisburg noch seinen Besuch abzustatten.

**Bermischtes.**

— Die Berliner Börsen-Zeitung berichtet aus Berlin vom 2. Juli: „Eine schwere Verletzung hat sich am Montag ein junger Kaufmann, der erst seit kurzem verheirathet ist, durch einen unglücklichen Zufall zugezogen. Derselbe war am Abend spät nach Hause gekommen und hatte auf dem Sopha neben seiner Frau Platz genommen. Diese mit Stricken beschäftigt, wurde bald darauf von dem Mädchen abgerufen und begab sich nach der Küche, nachdem sie vorher das Strickzeug auf das Sopha gelegt hatte. Da sie für den nächsten Tag einige Anordnungen zu treffen hatte und daher etwas lange ausblieb, benutzte der junge Ehemann ihre Abwesenheit dazu, sich ein wenig auszuruhen. In demselben Augenblicke jedoch, als er sich hinlegte und mit dem Kopfe sich an das Sophasissen lehnte, stieß er plötzlich einen gelinden Schmerzschrei aus, der sofort Gattin und Dienstmädchen herbeirief. Das von der Frau zurückgelassene Strickzeug hatte eine so unglückliche Lage gehabt, daß die eine Nadel dem jungen Ehemanne beim Niederlegen in das Ohr drang und das Trommelfell durchbohrte. Aertzliche Hülfe war alsbald zur Stelle, doch schwebt der Unglückliche in Lebensgefahr.“

— Der größte Mann in der preussischen Armee. Allgemeines Erstaunen erregte am Sonntag Unter den Linden zu Berlin ein Lieutenant des 1. Garde-Regiments aus Potsdam vermöge seiner Größe. Derselbe ragte kopfhoch über die größten Personen, welche an demselben vorübergingen. Der Lieutenant soll nahe an 7 Fuß hoch sein.

— Im Berliner Magistrat finden gegenwärtig Verhandlungen über die Abfuhr des Straßenkehrichts statt. Es handelt sich dabei um nicht weniger als 72,000 Fuhrten, die alljährlich abgefahren werden müssen.

— In dem Bescheide, den der Prediger Kalthoff von der St. Markuskirche in Berlin nach Anhörung seiner Gemeinde vom königl. Consistorium der Provinz Brandenburg in der bekannten Bartfrage erhielt, hat sich nach der Mittheilung der „Tribüne“ etwa folgender Passus befunden: „Wohl hätte es sich für Sie geziemt, sich einer von autoritativer Seite her kund gegebenen Auffassung des geistlichen Decorums unterzuordnen, um so mehr, da es sich um eine ganz geringfügige, das Gewissen schlechterdings nicht bedrückende Angelegenheit handelte. Da Sie sich aber dieser Unterordnung entzogen und, sich auf Ihre gesetzlich nicht verschränkte Freiheit berufend, auf den Standpunkt des formalen Rechts gestellt haben, so mußte der Oberkirchenrath in der angegebenen Weise entscheiden.“ Herr Kalthoff hat seinen „historischen“ Willbarth übrigens, wie die „N. B.-Z.“ schreibt, sich jetzt, nachdem er sein Recht durchgesetzt hat, abnehmen lassen.

— Große Schwärme der Wander-Heuschrecken haben sich wie das „Tagbl.“ meldet, auf den Feldmarken der Güter Genshagen und Löwenbruch im Kreise Teltow seit einigen Tagen eingefunden. Dagegen mit den wenigen zur Verfügung stehenden Arbeitskräften täglich Hunderttaufende dieser Thiere todtgeschlagen werden, ist gleichwohl augenblicklich eine große Verminderung derselben nicht ersichtlich.

— Wie aus Stuttgart gemeldet wird, ist dort am 30. v. M. die Europäische Lebensversicherungsgesellschaft und Rentenbank gerichtlich geschlossen worden.

— Ein Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ welcher am 2. d. nochmals in Toulouse die Ruinen von Saint Cyprien besuchte, schreibt: „Man arbeitet oder vielmehr die Soldaten arbeiten mit Eifer. Ueberall herrscht ein furchtbarer Gestank. Die Leichen, der Schlamm, welchen die Garonne mit sich geführt, verpestet Toulouse und alle Umgebungen, die von der Ueberschwemmung heimgesucht wurden. Dies ist sogar die große Gefahr des Augenblicks. Einige vereinzelte Cholerafälle sind vorgekommen. Man hat jedoch die größten Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Ich ging bis nach Fenouillet; dort sah ich die Ruinen eines Stalles, unter welchen sich die Cadaver von 80 Ochsen befinden. Der Gestank war entsetzlich. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde Toulouse wieder in Angst und Schrecken versetzt. In der Hauptstraße der Vorstadt Arnaud Bernard brach nämlich Feuer aus; ein Haus brannte ab und mit ihm die Möbel, welche ein Bewohner von Saint Cyprien dorthin gerettet hatte. Was ihm das Wasser gelassen, hat das Feuer vernichtet. Das Elend und die Noth ist überall schrecklich. Der angerichtete Schaden beträgt Hunderte von Millionen. Besonders auf dem Lande ist das Elend furchtbar. Das in einer Stadt zerstörte Viertel wird immer wieder aufgebaut; aber in allen diesen Departementen giebt es zahlreiche Dörfer, die niemals wieder aufgebaut werden, wenn man sich nicht ernstlich damit beschäftigt. Gesellschaften müssen dieses gute Werk in die Hand nehmen. Das Land ist vielleicht das schönste und reichste von Frankreich. Der Bauer, dem man sein Haus wieder aufbaut, wird dasselbe in kurzer Zeit zurückzahlen können.“

— Aus der Katastrophe in und um Toulouse bringen die französischen Zeitungen zahlreiche erschütternde Einzelheiten, aber auch Berichte über wunderbare Rettungen. In einem derselben finden wir ein merkwürdiges Zeugniß von dem Insinkt der Thiere. Es waren bei der schnell hereinbrechenden Fluth drei Pferde von ihrem Herrn im Stalle gelassen worden. Als sich am andern Tage die Fluthen wieder etwas zurückgezogen, so daß das Gehöft wieder zugänglich wurde, fand man das eine Pferd in einem Saal der Beletage; die beiden anderen, von demselben Selbsterhaltungstrieb geleitet, hatte sich sogar in die Bodenkammer ihres Stallgebäudes geflüchtet, von wo man sie nur mit Mühe herunterschaffen konnte. Eben so schwer möchte es, ohne dies Gefühl der drohenden Gefahr, gewesen sein, die Thiere in jene Locale hinaufzuführen.

— [Neue Wunderkuren.] Die heilige Jungfrau von Salette, welche mit ihrem Wasser große Wunderkuren machte, hat neuerdings bekanntlich durch das Wasser der heiligen Jungfrau von Bourdes eine bedenkliche Konkurrenz gefunden. Um nun aber dem Geschäfte wieder etwas aufzuhelfen, versehen jetzt ihre geistlichen Diener in Salette einen Propäktus, in welchem die kräftigen Wunderkuren aufgezählt sind. Darunter finden wir auch die folgende: „Das Waisennädchen Gabriele Dorbes lag schwer krank in dem von Schwestern geleiteten Hospital zu Muret; die Glieder waren eingeschrumpft vor Schmerz, der Todeskampf begann. In diesem hoffnungslosen Zustande rief man die Arme des Kindes mit Wunderwasser — und siehe da! sogleich verlängerten sich die Beine. Das Mädchen sprang auf und war vollständig gesund.“ — Gehet hin und thuet desgleichen.

— Gar ungalant schildert der Amerikanische Schriftsteller Olivier Wendel Holmes eine moderne Pianistin wie folgt: „Es war eine junge Dame mit so viel weißen Volants rings um sich, daß sie ausnahm, wie der Planet Saturn mit seinen Ringen. Sie gab dem runden Musikstuhl eine oder zwei Umbrehungen und staupte darauf nieder wie ein mit Seifenschaum gefülltes Lavoir. Dann stülpte sie ihre Manschetten auf, als ob sie daran ginge den Preis in einem Ringkampfe zu gewinnen. Dann bearbeitete sie ihre Handgelenke und Finger, um sie geschmeidig zu machen, wie ich denke, und breitete endlich ihre Finger aus, bis sie ausfahen, als ob sie die ganze Klaviatur von dem drummenben bis zu dem quicenden Ende umspannen wollte. Dann machten diese beiden Hände einen Sprung über die Tasten, als ob ein Paar Tiger über eine Herde weißer und schwarzer Schafe herflürzten, und das Piano ließ ein Geheul vernehmen, als ob ihm Jemand auf den Schwanz getreten wäre. Plötzlich Todtenstille — man konnte das Haar auf dem Kopfe wachsen hören. Dann ein stärkeres Geheul, als ob das Piano zwei Schmäne hätte und man ihm auf beide zugleich getreten wäre, und dann ein großes Geklapper, Gequie und eine Reihe von Sprüngen auf und ab, rückwärts und vorwärts, eine Hand über die andere, mehr wie eine allgemeine Flucht von Ratten und Mäusen, als das — was ich Musik nenne.“

**Halle, den 6. Juli.**

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Schafknecht Dieke aus Harßdorf wegen Unzucht zu 9 Monat Gefängniß, sowie der Dienstknecht Laue aus Kösa und der Schuhmachergeselle Senff aus Delisch wegen Landfriedensbruch zu je 7 Monat Gefängniß verurtheilt.

### Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Im Verein für die „Deutsche Nordpolfahrt in Bremen“ wurden kürzlich über die bevorstehende schwedische Expedition nach Nowaja Semlja folgende Mittheilungen gemacht: Am 8. Juni d. J. segelte die Expedition von Tromsø aus ab, zunächst nach der Südspitze von Nowaja Semlja, um hier eine Zeit lang geologische, botanische, zoologische und ethnologische Untersuchungen vorzunehmen. Sofern es die Beschaffenheit des Eises erlaubt, wird man versuchen, an der Westküste Nowaja Semlja hinauf nach der Nordspitze zu segeln, welche in der zweiten Hälfte des August erreicht werden könnte. Darauf wird man sich nordwärts wenden, um diesen bis zur österrussisch-sibirischen Expedition fast ganz unbekanntem Theil des Polarmeeres zu erforschen, und später südlich, nach der Mündung des Ob zu gelangen suchen.

— Dr. Trendelenburg, der Dirigent der äußeren Abtheilung des städtischen Krankenhauses am Friedrichshain zu Berlin wird einem Rufe als Professor an der Universität Rio de Janeiro folgen. — Die Universität Jena verliert einen tüchtigen Juristen, den Professor Endemann, der einen Ruf nach Bonn angenommen hat.

— Die Zahl der in Greifswald immatriculirten Studierenden im jetzigen Sommersemester beträgt 495. Zusammen nehmen an den Vorlesungen Theil 506. — Am 25. und 26. d. M. wird in G. ein großes Musikfest stattfinden. Das Programm verspricht für den ersten Tag: Jubel-Quartette von Hauffens; Chor ohne Instrumentalbegleitung von Gevaert und „Die Jahreszeiten“ von Haydn. Für den zweiten Tag: Oratorium „Die Schelde“ von Benoit; Violonconcert von Wieniawski, gespielt von Wieniawski; Arie aus Stratonice von Mehul; Cantate „Die Wiederkehr“ von Samuel; Cantate „Jakob von Arcevelde“ von Gevaert; Duett aus Tell von Rossini; zwei Violoncelli von Wieniawski; Arie mit Flötenbegleitung von Händel und Schlußchor von Haydn.

— E. D. W. A. hat in Wiesbaden einen Vortrag mit dem Impresario des Stadt- und Germania-Theaters in New York, Herrn Neudorff, unterzeichnet, laut welchem er sich verpflichtet, in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis zum 15. Juni 1876, auch während der Weltausstellung in Philadelphia, zu singen. Herr Wadell erhält als Honorar allabendlich die Hälfte der Brutto-Einnahme; er wird in der 5000 Personen fassenden Academy of Music in New York auftreten.

— Dr. Förster, der Regisseur des Theaters in Wien, hat auf der Bühne des National-Theaters zu Berlin ein Schauspiel mit der mise en scene von Shakespeares „Heinrich V.“ nach der Dingseldtschen Bearbeitung begonnen.

## Bekanntmachungen.

**Wasserblei** (6 Pfund), angeblich gefunden, liegt für den Eigenthümer in meinem Bureau zur Ansicht bereit.

Halle a/S., den 3. Juli 1875.

**Der Staats-Anwalt.**

Ein unbekannter Leichnam männlichen Geschlechts, unbekleidet, etwa 23 Jahr alt, schlank, 1,70 Meter groß, mit dunkelblonden Haaren, blondem Schnurrbart, braunen Augen und langem Unterkiefer, ist heute am Hafen hier angeschwommen. Am Körper befindet sich nur ein zerrissenes Halstuch. — Anzeigen über die Person des Verstorbenen ersuche ich mir zu erstatten.

Halle a/S., den 6. Juli 1875.

**Der Staats-Anwalt.**

## Pflaumen-Verkauf.

Die der Gemeinde Nienstedt gehörigen diesjährig erwachsenen Pflaumen sollen Sonnabend den 17. Juli cr. Nachmittag 4 Uhr im Spielberg'schen Gasthause öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Nienstedt bei Alfstedt,

d. 4. Juli 1875.

**Der Schulze Herrmann.**

## Ziegelei.

1 Ziegelei mit 2 Brennöfen, 3 Trockenschuppen, circa 20.000 Brettern, mit ausreichender Ziegeleerde, Chamotte- und Ziegelshonlager, in der Nähe der Eisenbahnstation und an der Chaussee, ist sofort zu verpachten, oder auch mit und ohne Acker zu verkaufen.

Wilhelm-Felix-Becher bei Sandersleben in Anhalt.  
**Robert Zahn.**

Ein schönes in der Nähe von

## Gut

Chemnitz gelegenes mit herrschaftlichem Wohnhaus und massiven Wirthschafts-Gebäuden, Dampfziegelei, Chamottesfabrik und noch einer sehr einträglichen Nebenbranche ist mit 18—20 Mille Anzahlung zu verkaufen.

Offerten sub **U. M. 574.** an **Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz** erbeten.

## Bäckerei-Verpachtung

in besser Lage hiesiger Stadt. Cautionsfähige Bewerber erf. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. dies. Btg.

Junge Hühnerhunde sind zu verkaufen, **Halle**, **Scharrngasse 8.**

## Pflaumen-Verkauf.

Am Montag den 12. d. Mts. Vormittag 11 1/2 Uhr sollen nach Vereinbarung des Termins zum Verkauf der städtischen Obstern die im hiesigen Rathskeller der reichen Pflaumen-Behang der den Adamschen Erben gehörenden am Sachsgaben belegenen fünf

**Morgen** großen Plantage, unter den im Termine bekannt gemachten Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sangerhausen, 5. Juli 1875.

**E. Burgardt.**

In der Provinz Hessen-Rassau nahe der Berg-Mark. Eisenbahn soll ein

## Mühlengrundstück

mit neuem massiven Wohnhaus und circa 50 preussischen Morgen Acker, Land und Wiesen, in bereits separirter Feldflur, unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres Auskunft unter Chiffre H. # 10780 durch die **Annoncen-Expedition v. Th. Dietrich & Co.** in **Cassel.**

Tüchtiges Betriebspersonal der Oeconomie, der Industrie u. des Handels placirt für hiesige u. anliegende Provinzen jederzeit das **Arb.-Nachweis- u. Placirungsbureau** in **Halle a/S.**, Kl. Klausstr. 4.

Ein älteres verständiges Mädchen, welches alle Hausarbeit übernimmt, wird sofort gesucht von einem einzelnen Herrn; zu erfragen **Kl. Ulrichstraße 1** d. 1. Treppe.

## Civilstands-Register der Stadt Halle.

Medungen am 5. Juli.

**Eheschließungen:** Der Bäckermeister J. E. E. Haring, Vassendorf, und F. Z. Bierstedt, Spieckergasse 13. — Der Richter H. F. Weyhe und Ch. F. v. v. Emm, geb. Voigt, Karlsstraße 11. — Der Schumacher F. L. G. Reichmann, Kellnergasse 8, und W. F. Roeyer, Neuhäuser 4. — Der Handarbeiter F. A. E. Eblemann und W. H. geb. Reinhardt v. v. Grober, Mühlberg 1.

**Geboren:** Dem Werksführer F. G. Grabs eine Tochter, Wömlingerstraße 7. — Dem Restaurateur G. H. Finde ein Sohn, Rathhausgasse 12. — Dem Schmied A. Knauth eine Tochter, Wühlweg 30. — Dem Fabrikarbeiter E. Schöndorf ein Sohn, Rathhausgasse 18. — Dem Fuhrmann G. Kellner eine Tochter, kleine Ulrichstraße 4. — Dem Kaufmann A. J. Seidler ein Sohn, große Steinstraße 21. — Dem Markthelfer F. Damm eine Z., Fleischerstraße 33. — Dem Markthelfer E. Wölbner eine Tochter, Brunns- warte 20. — Dem Restaurateur F. Kohl ein Sohn, Leipzigerstraße 91. — Dem Schmied A. Koske eine Tochter, an der Raffinerie 7.

**Getorben:** Des Postkassier E. Köpfer Tochter Friederike Anna, 1 Jahr 3 Monat 24 Tage, Lufttrocknenzündung, alter Markt 19. — Der Fleischwäscher Carl Grundmann jun., 35 Jahr 3 Monat 25 Tage, Herzfehler, Spige 30. — Des Lehrers E. Weiland Sohn Paul Heinrich, 1 Jahr 1 M. 13 Tage, Darmfatahr, Fleischerstraße 41. — Des Steinbauers E. Hartmann Tochter Marie Wilhelmine Pauline, 8 Monat 4 Tage, Brechdurchfall, Schillershof 8. — Des Schlossers K. Fey Tochter Johanne Margarethe, 8 Monat 3 Tage, Brechdurchfall, Spige 27. — Des Drochschuttführer E. Schaaf Sohn Friedrich Mar, 1 Monat 12 Tage, Brechdurchfall, Unterberg 14. — Ein unehelicher Sohn, 3 Monat 5 Tage, Stiefhuf, Schulgasse 1. — Des Locomotivführers A. Meyer Sohn Mar, 9 Tage, Schwäche, Königsstraße 22/23. — Der Buchhandlungsbote Johann Friedr. Lange, 52 Jahr 1 Tag, Lungenentzündung, Schillershof 12. — Des Vieualtenhändlers H. Feikorn Tochter Marie Louise Ernestine Hulda, 11 Monat 22 Tage, Pneumonie, gr. Ulrichstr. 52.

## Häfler'scher Verein.

Mittwoch den 7. Juli Abends 7 Uhr Uebung im Saale der Volksschule für alle 4 Stimmen.

**E. A. Häfler.**

## Vieh-Versteigerung.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft beabsichtige ich folgendes Vieh zu verkaufen:

- 2 vierjährige braune Pferde,
  - 2 einjährige Fohlen, 1 schwarzes und 1 braunes,
  - 3 junge Zuchtbullen, ächt holl. Rasse,
  - 3 tragende Milchkühe,
  - 3 Fersen,
- und ist hierzu Termin auf **Dienstag den 13. Juli 1875** Vormittags 11 Uhr in **Jonis Nr. 6 bei Dessau** anberaumt. (H. 52488.)

**F. Albrecht.**

## Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußern, Inhaber eines kleineren rentablen Fabrikgeschäftes, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin mit einigem disponiblen Vermögen. Gef. Offerten, wenn möglich mit Photographie, wolle man unter S. L. 40 postlagernd Halle a/S. niederlegen.

## Inspector-Gesuch.

Ich suche zum baldigen Antritt für das Amt Seeburg einen tüchtigen, soliden, selbstständigen Oeconomie-Inspector, der über seine bisherigen Stellungen gute Zeugnisse beibringen kann. Reflectanten wollen sich mit mir schriftlich in Verbindung setzen.

Amt Seeburg b. Döberröblingen a/See, d. 3. Juli 1875.

**Wendenburg.**

Eine fein eingerichtete herrsch. Wohnung von 4 Stuben, 4 Kammern und allem Zubehör ist am 1. October zu beziehen. Halle, Magdeburgerstr. 2 nahe den Bahnhöfen.

## Wirthschafterin-Gesuch.

Zur selbstständigen Führung einer kleinen Wirthschaft wird per 1. August c. eine ältere gebildete Frau, vielleicht Lehrers- oder Beamten-Wittwe, gesucht. Näheres Auskunft wird Herr **F. Koch**, Leipzigerstr. 110, freundlichst ertheilen.

2 braune Hühnerhunde, einen dreifürten 2jähr. u. einen eingefürten 3/4jähr. verkauft **Zemmer** in Göttinich bei Stumsdorf.

Wir suchen einen jungen Mann für unser Geschäft, der auch gleichzeitig kleine Touren mit besorgen kann. Solchen, die schon gereist haben, geben wir den Vorzug.

**Hallische Papierwaaren-Fabrik.**

1 perf. Kochmamsell sucht auf einem Gut oder im Hotel bei besch. Gehalt 1 Zug. Stellung.

1 Alt., in allen Zweigen d. Wirthschaft u. ff. Küche erf. Dame sucht einem anst. Herrn oder Dame die Wirthschaft zu führen, die vorz. Zeugnisse liegen bereit.

1 in ff. Küche u. Wolkelei sehr tücht. Landwirthschafterin sucht sof. Engagement.

## 1 Jungfer,

in Näherer u. Wäsche bewand., bei 60 M. Gehalt u. liebev. B. handl. gesucht durch

## Emma Lerche,

Halle a/S.,

gr. Klausstraße 28.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem der größten Manufacturwaaren- und Herrengarderobe-Geschäft als Verkäufer thätig war, sucht anderweitige Stellung als solcher in einem großen Herrengarderobe-Geschäft. Gef. Offerten werden unter Chiffre A. 100 postlagernd Zeitz erbeten. [H. 52485.]

Ich suche zum ersten October d. J. einen ersten

## Verwalter

für die hiesige vacante Stelle. Bewerber wollen ihre Zeugnisse einschenden.

Rittergut Branderode b. Mücheln. **C. Bothe.**

Eine Restauration, mit Nebengeschäft, sowie angrenzendem mehrere Morgen großem Garten oder Ackergrundstück wird baldigst zu kaufen gesucht. Offerten unter R. S. 291 postlagernd Bernburg.

5000 M., auch getheilt, sind auf gute Hypothek auszuleihen. Zu erfragen Harz Nr. 9 parterre.

## Strohverkauf.

Einige 20 Schock langes Roggenstroh hat zu verkaufen **S. Kohmeyer** in Reußen.











## Thüringische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit so oft vorkommenden Beleidigungen von Bahnbeamten im Dienst, die mitunter sogar in thätliche Angriffe übergegangen sind, wird hiermit auf S. 68 alinea 2 des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands hingewiesen, wonach im Dienst befindliche Bahnpolizei-Beamte, also auch Bahn- und Hilfswärter, Portiers und Nachtwächter, Zugführer, Schaffner u. s. w., sofern dieselben Uniform oder Dienstabzeichen tragen, die Rechte der öffentlichen Polizeibeamten besitzen, und Beleidigungen u. s. w. derselben in entsprechender Weise bestraft werden. Die sämtlichen Beamten sind auf das Strengste angewiesen, jenen derartigen Fall zur Anzeige zu bringen.

Weißenfels, den 22. Juni 1875.

Die Verwaltung der l. Bahn-Abtheilung.  
W. Hofmann.

## Lebensversicherungs- u. Ersparnissbank in Stuttgart.

Versicherungs-Summe ult. 1874: 96.500.000 Mark; Bank-Fonds 17.196.357 Mark; Gewinn in 1874: 955.284 Mark, gleich 37,22 Procent der bezahlten Prämie. Bisherige Durchschnitts-Dividende der Versicherten über 37 Procent.

Die Bank, auf reiner Gegenseitigkeit beruhend, vertheilt, bei geringen Unkosten (in 1874: 5,4 Procent der Einnahme), den ganzen Gewinn ausschließlich an die versicherten Mitglieder. Bei Annahme von nur 37 Procent Dividende ergeben sich für 1000 Mark folgende Netto-Beiträge:

Beiträtsalter: 25 30 35 40 45 50 55

Mark 14.00, 15.50, 17.40, 20.20, 24.60, 30.70, 38.80

Zum Beitritt laden ein und ertheilen jede weitere Auskunft die Local-Agenten und der General-Bevollmächtigte für Preussen:

**E. Menshausen,**

Berlin, Spittelmarkt 8-9,

und **Robert Hartte,** Buchhändler,

Halle a/S., Rathswerder 3a.

(H. 5.921 b)

## Neue

Saure Gurken à St. 1 1/4 u. 1 1/2 Sgr.  
empfiehlt

**R. Storz,**

Leipzigerstraße Nr. 103.

## Feinste

Isländer Matjes - Heringe,  
Russische Sardinen, Anchovis,  
Stralsunder Bratheringe,  
Marinirten Lachs, Aal-Boulade  
empfiehlt

**R. Storz,**

Leipzigerstraße Nr. 103.

## Frisch abgekochtes

ächt Hamburger Rauchfleisch,  
hart u. saftvoll, à 1/2 Kilo 22 Sgr.,

Gothaer Schinken,

Braunschweiger u. Gothaer Cervelat-, Zungen- u. Trüffel-Leberwurst  
empfiehlt

**R. Storz,**

Leipzigerstraße Nr. 103.



Freitag und Sonnabend  
haben große Transporte Zug-  
ochsen hier und verkaufen die-  
selben unter billigster Preis-  
notirung.



Gebr. Friedmann, Magdeburger Straße 51.



Gegen die Krankheiten des Halses, der Lunge, Entzündungen des Nervensystems und Magenleiden empfehlen sich als vorzüglichstes, sicher u. radikal wirkendes Heilmittel die Dr. Alvarez'schen Coca-Präparate der Adler-Apotheke in Paderborn, welche nach den Originalrezepten dieses Arztes leicht und unverfälscht hergestellt worden. Die verschiedenen Coca-Pillen, Coca-Spiritus u. Coca-Liqueur (Pillen No. I bei Hals- u. Lungenleiden, No. II bei Magenleiden, No. III bei Nerven- und Schwächezuständen, No. IV bei Hämorrhoiden, der Coca-Spiritus und Liqueur als Unterstützungskur) kosten pr. Schachtel oder Flasche 3 Mark und sind zu beziehen in den meisten Apotheken:

in Nordhausen in der Mohrenapotheke am Pferdemarkt u. in der Adlerapotheke.

Ein gut erhaltenes Comptoir-  
pult wird zu kaufen gesucht. Gesl.  
Offerten mit Preisangabe sind unter  
O. M. 100 an **Ed. Stückerath**  
in d. Exp. d. Btg. abzugeben.

Mehrere hundert Centner gutes  
Seiltroß und eine Parthie Rapp-  
speu hat zu verkaufen. **Wischel**  
in Guez b. Landsberg.

Ein sprungfähiger Bulle 2 1/2 Jahr,  
zu verkaufen. **Drehlis Nr. 13.**

Auf der Planenaer Schleufe ist  
gutes **Heu** zu verkaufen.

Ein möbl. Stube mit Koff wird  
zum 1. October gesucht. Off. unter  
F. E. befördert **Ed. Stückerath**  
in der Exp. d. Btg.



## Zur Extrafahrt nach d. Schweiz, Rhein

u. Elsass am 19. Juli. Programme à 2<sup>s</sup>  
Pf. u. 50 Pf., sowie Billets in  
Galle: **Jul. Fricke's Buchhandlung, Leip-  
zig: Wagner's Express-Bureau.** [H. 33794.]

## Stoppdecken, Madapolams,

sehr schön und billig, empfehlen

**Geschw. Jüdel, Markt Nr. 5.**

Wir verlegen heute unser Comp-  
toir von Leipzigerstraße 62 nach

## Merseburger Strasse 1,

gegenüber dem Bahnhofe.

Halle a/S., den 5. Juli 1875.

## Fr. Wehmann & Sohn.

Das echte Glöckner'sche Bug- und Heilpflaster \*)

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** auf den Schachteln, ist

ärztlich geprüft und em-  
pfohlen gegen **Sicht,**  
**Reißen, Drüsen, Flechten, Sühneraugen, Frost-**  
**ballen, alle offene, aufzuehende, zerröhrende, entzündete,**  
**verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Ge-**  
**schwulsten** etc., und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch  
seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt.

\*) Zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der Löwen-  
Apotheke in Halle a/S., sowie aus den Apotheken in  
Merseburg, Dürrenberg, Rosla u.; Fabrik in Gohlis  
b. Leipzig.

NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Königl. Preuss. Lotterie-Listen liegen aus in

**F. Mayer's Restaurant,**

Leipzigerstraße 81, Eingang rechts im Hause.

## Hôtel Weimarer Hof, Allstedt,

empfiehlt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum. Für ff. Betten,  
gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung wird stets Sorge ge-  
tragen. Auch empfehle ich mein fein eingerichtetes Garten-Local  
zu recht fleißiger Benutzung. Schöne Rosenblüthe.

Achtungsvoll **H. L. Habermann.**

**Mottenspiritus à Fl. 3 Sgr.,**  
**Mückenspiritus à Fl. 3 Sgr.,**  
**Wanzenseife à St. 2 Sgr.,**  
**Insektenpulver à Schachtel**  
**18 & u. 3 Sgr.,**

**Fliegenleim,**  
**Fliegenpapier,**  
**Fliegenholz,**

**Camphor** empfiehlt  
**Alb. Schlüter,**  
große Steinstraße Nr. 6.

**Aetznatron**

zur Seife kochen empfiehlt  
**Alb. Schlüter,**  
große Steinstraße Nr. 6.

Einen 4zöll. u. Sandrollwa-  
gen verkauft Geißstraße 24.

## Gingefandt.

In der Magdeburger Zeitung  
vom 1. Juli Nr. 299 2. Beilage  
befindet sich ein Inserat, auf wel-  
ches der Vorstand der hier projek-  
tirten **Actien-Schlächtere** aufmerk-  
sam gemacht u. gebeten wird, doch  
einmal wieder ein Lebenszeichen von  
sich zu geben, damit die Actionäre  
erfahren, wie weit die Angelegen-  
heit nun gediehen ist.

Mehrere Actionäre.

## Wohnungs-Vermiethung.

**Wörmlißerstraße Nr. 9**  
ist die Bel-Etage, 3 Stuben, 1 gr.  
u. 1 kl. Kammer, Küche mit Wasser-  
leitung etc. an eine ruhige Familie  
billig zu vermieten und 1. October  
c. zu beziehen.

## Rothehaus a/P.

Den 11. Juli erster Kirchsonntag  
im neu decorirten Saale, Nachmit-  
tag 1/3 Uhr Concert, nachdem Ball.  
Musik von dem Hallischen 36. Fü-  
silierbataillon, wozu ergebenst ein-  
labet  
**Sagemann.**

1 Ankerhaken gefunden. Abzuho-  
len beim Fischermeister **Richard**  
**Knothe** in Siebichenstein.

Ich bin bis zum 3. August ver-  
reist; die Herren Sanitätsrath Dr.  
**Hüllmann, Dr. Hochheim, Dr.**  
**Thambayn** wollen die Güte  
haben, mich zu vertreten.

**Dr. Taufert.**

## Künstliche Bahne

neuester Methode werden bil-  
lig und schmerzlos eingesetzt.

**Dr. Sachse,**  
Geißstraße 8.

Dritte Beilage.

Bauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle

# Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 19. Mai er. die vorgeschriebene Revision des Abschusses der Bücher und der Geld- und Dokumenten-Bestände stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß beim Jahresabschluss 1874 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt, einschließl. 143,355 Mark Cautionen der Beamten und Agenten zc.

**39,878,413,06 Mark**

betragen hat, mithin

**1,102,237,62 Mark**

mehr als beim Jahresabschluss 1873.

Die näheren Details ergibt der so eben erschienene 36. Rechnungsbericht für das Jahr 1874, welcher bei den Haupt- und Spezial-Agenturen, sowie bei der Haupt-Kasse Mohrenstraße Nr. 59 zu haben ist.

Die vom 2. Januar 1876 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 300 Mark für das Jahr 1875 betragen:

Bei der Jahres-Gesellschaft	in Klasse					
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
1839	15,00	17,70	23,30	43,10	218,50	450,00
1840	14,60	17,00	21,60	34,70	227,50	450,00
1841	14,10	16,30	20,60	34,90	121,70	450,00
1842	14,00	17,00	19,80	30,80	104,40	450,00
1843	14,10	16,00	19,70	31,90	96,10	—
1844	14,30	16,20	19,90	28,30	180,60	—
1845	13,50	15,20	18,00	28,10	67,00	—
1846	13,10	14,90	18,30	21,90	55,10	—
1847	13,10	15,50	17,00	24,45	37,00	—
1848	13,50	15,05	21,90	19,60	110,60	—
1849	12,95	15,00	15,70	23,60	39,30	—
1850	13,10	15,15	18,10	22,00	40,15	—
1851	13,05	15,35	18,45	22,80	30,40	—
1852	12,75	14,30	16,50	28,20	38,30	—
1853	13,00	14,40	15,80	22,00	35,25	—
1854	12,60	14,60	16,30	17,50	23,60	—
1855	12,80	15,00	15,15	18,15	24,00	—
1856	12,50	14,05	15,45	22,75	27,40	—
1857	12,60	15,30	17,30	18,50	25,90	—
1858	12,50	14,55	15,75	16,85	25,15	—
1859	12,30	14,60	15,30	19,00	27,75	—
1860	12,30	14,30	16,75	16,30	23,45	—
1861	12,50	14,00	15,20	16,00	19,50	—
1862	12,30	13,90	15,50	16,70	20,30	—
1863	12,45	13,65	14,60	15,50	22,80	—
1864	12,25	13,20	15,55	16,40	20,70	—
1865	12,20	13,05	15,40	16,35	18,55	—
1866	12,45	13,30	14,10	16,15	17,30	—
1867	12,30	13,50	15,00	16,20	17,00	—
1868	12,10	13,20	14,60	15,65	17,20	—
1869	12,20	12,85	14,30	17,40	17,00	—
1870	12,20	13,10	14,75	16,00	16,60	—
1871	12,05	12,90	14,40	15,65	16,80	—
1872	12,00	13,10	14,10	15,20	16,50	—
1873	12,00	12,80	14,60	15,20	16,40	—
1874	9,00	10,10	11,00	12,00	13,00	—

Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospekte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen sind wir jederzeit bereit.

Berlin, den 15. Juni 1875.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erklären wir uns zur Vermittlung aller in die Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt einschlagenden Geschäfte und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit.

## Die Haupt-Agentur Halle.

Stadttrath Jordan zu Halle, Martinsberg Nr. 6.

### Die Special-Agenturen:

- Artern: Theodor Poppe.
- Bernburg: Gustav Stollberg.
- Bitterfeld: Hugo Quoss (Firma W. A. Pfordte).
- Cölna: Rendant Krauth in Schloß Weichlingen.
- Cönnern: Carl Schulze.
- Söthen: Eduard Zeising.
- Delitzsch: Starckloff (Firma Starckloff & Rathmann).
- Deffau: Theodor Mohr.
- Düben: E. Jänichen jun.
- Startsberga: Apotheker Carl Krause.
- Eilenburg: Rudolf Irmisch.
- Eisleben: G. Eschenhagen, Rathmann.
- Serzberg a/C.: A. Lüddecke.
- Geßstedt: Otto Spiegler.
- Lützen: G. Nönnig.
- Merseburg: Leop. Meissner.
- Mühlberga a/C.: Apotheker Oscar Lichtenberg.
- Naumburg: A. Vogel.
- Querfurt: C. Köbel, Secret.
- Sangerhausen: Hermann Schönc.
- Torgau: J. C. Jahn.
- Weissenfels: E. L. Zickmantel.
- Wettin: Wilh. Erdmann.
- Wiehe: C. A. Knorr.
- Wittenberg: C. H. Merker (Firma M. H. Merker).
- Zeitz: C. A. Rothe (Firma G. C. Rothe & Sohn).

# Vorschauverein Gollme, eingetr. Genossensch.

General-Versammlung den 11. Juli 75 Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zu Reinsdorf.

## Tagesordnung:

1. Rechnung legen auf 6 Monat.
2. Verhandlung über mildthätige Zwecke.
3. Bestimmung über Geschäftsfunden.
4. Erledigung von Beschwerden.

Der Vorstand.

# Schmiedeverkauf.

In einem Dorfe von ca. 700 Einwohnern, 1/2 Stunde von einer Residenzstadt Thüringens, ist eine mit guter Kundschaft versehene Schmiede (massives Wohnhaus umgeben von schönem großen Garten) für 6000 Mark bei 2400 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Im Orte befindet sich ein Rittergut und diverse große Steinbrüche.

Näheres durch

**E. Kreuter, Generalagent.**

Weimar.

# Zu kaufen oder zu pachten

wird in einer größeren frequenten Stadt ein altes lebhaftes

## Materialwaarengeschäft

mit Nebenbranchen, als Destillation zc., gesucht. Ein Umsatz pro anno von 100—120,000 Mark muß buchlich nachgewiesen werden können.

Gefl. Offerten an **E. Kreuter, General-Agent,** Weimar.

# Gutsverkauf.

Ein schönes Landgut in der nächsten Nähe Eisenbergs, circa 16 Hectar = 25 Altenburger Acker (2 Alten. Acker = 5 Preuß. Morgen) haltend, mit ganz neuen Gebäuden ist mit oder ohne Inventar veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen beauftragt.

Adv. Müller.

Eisenberg im Herzogthum Altenb.

Ein Haus mit 9 Stub., sowie Kammern, Küchen, Speisekammern, Keller, Waschhaus, Hof, in gutem Stande, veränderungsh. zu verk. Näheres Strohhofspitze Nr. 9.

# Heiraths-Gesuch!

Ein junger Kaufmann, Wittwer, 32 Jahre alt, Hausbesitzer, mit einem soliden rentablen Geschäft, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Frau. Junge Damen od. kinderlose Wittwen im Alter von 20—26 Jahren mit einem disponiblen Vermögen von 6000 R. an werden ersucht, im Falle sie eine gute und solide Verbindung eingehen wollen, ihre werthe Adresse nebst Photographie unter L. C. # 4 poste rest. Bahnhof Halle a/S. niederzulegen. Vermittler bleiben unberücksichtigt.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet Stellung als Lehrling in meinem Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft.

Merseburg.

C. A. Steckner.

Ein junger Oekonom, Bauernsohn, 26 Jahre alt, der schon einige Jahre als Verwalter conditionirt und sich keiner Arbeit scheut, sucht Stellung, am liebsten unter direkter Leitung des Prinzipals. Gefällige Offerten sind unter **W. # 100** an die **Annoncen-Expedition** von **Rud. Mosse** in **Halle a/C.** einzusenden.

# Offene Stellen

für mehrere tücht. junge Kellner u. Burichen, 2 Kochmamsells u. 1 j. Mädchen z. Erl. d. f. Küche durch **F. A. Pegerling, Köpferplan 4.**

# Reisender-Gesuch.

Für ein Spirituosen- u. Mineralogeschäft wird per 1. October oder November a. c. ein tüchtiger, solider Reisender gesucht. Bewerber, welche mit der Branche vertraut sind, schon gereist u. namentlich in Thüringen bekannt sind, haben den Vorzug. Offerten bittet man unter J. D. # 4 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. einzusenden.

Gute Zeugarbeiter oder Tischler, mit dem nöthigen Handwerkzeug versehen, finden gegen guten Lohn sofort Beschäftigung. Adressen erbitten sich unter O. F. 464 an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.** [H. 33769.]

Eine fleißige, ordnungsliebende Köchin wird zum 1. August, spätestens bis zum 1. October auf ein Gut in der Umgegend Naumburgs gesucht. Mit den erforderlichen Zeugnissen versehene Adressen befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Halle a/S.** unter **P. P. 17.**

Ein Kindermädchen, welches auch Hausarbeit mit verrichten, wird gesucht in **Siebi-chenstein, Burgstraße 50.**

Ein Mühlenwerkführer, tüchtig in seinem Fache, mit der Führung franz. Mühlesteine vollkommen vertraut und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht baldigst Stellung. Gefällige Offerten bitte an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. zu richten.

# Bautischler

für dauernde Beschäftigung sucht

**R. Loest.**

# Commis-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen Commis.

Zeitz, den 4. Juli 1875.

**N. Schieferdecker.**

# 12,000 Thaler

auf erste Hypothek sofort oder 1. August gesucht. Adressen unter **A. B. 13** durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Z. erbeten.

Eine neumilchende Kuh m. Kalb zu verkaufen in **Gutenberg 28.**